1891. **Der Gesellige.** No. 93.

Mittwoch, 22. April. 65. Jahrgang.

**Graudenzer Zeitung.**



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: E. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woseran. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Für Mai und Juni** werden Bestellungen auf den „Geselligen" schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mk. 1,50 entgegengenommen.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Wirre Wege" unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

**Die Expedition des Geselligen.**

**Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer des „Geselligen" am Freitag, den 24. April (Donnerstag Abend).**

## Vom Reichstage.

[Reichstag.] 104. Sitzung am 20. April.

Das Haus setzt die Berathung des Arbeiterschutz-Gesetzes fort.

§ 138a enthält die Voraussetzungen, unter denen in besonderen Fällen die Beschäftigung erwachsener Arbeiterinnen bis 10 Uhr Abends (außer am Sonnabend) und 13 Stunden täglich durch die Behörde gestattet werden kann.

Die Sozialdemokraten (Auer und Gen) beantragen, diesen Paragraphen zu streichen, eventuell die Ausnahme nur auf 14 Tage, und eine Beschäftigung höchstens bis zu 11 Stunden täglich zu gestatten.

Der Paragraph wird mit einem Kompromißantrage Gutfleisch (dtschfr.) und Gen. angenommen, der in der Hauptsache dem Absatz 2 die folgende Fassung giebt:

„Für eine zwei Wochen überschreitende Dauer kann die gleiche Erlaubniß nur von der höheren Verwaltungsbehörde und auch von dieser für mehr als vierzig Tage im Jahre nur dann ertheilt werden, wenn die Arbeitszeit für den Betrieb oder die betreffende Abtheilung des Betriebes so geregelt wird, daß ihre tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebstage des Jahres die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet."

§ 139a bestimmt:

Der Bundesrath ist ermächtigt:

1. die Verwendung von Arbeiterinnen sowie jugendlichen Arbeitern für bestimmte Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich zu untersagen oder von besonderen Bestimmungen abhängig zu machen;

2. für Fabriken, welche mit ununterbrochenem Feuer betrieben werden, oder welche sonst durch die Art des Betriebes auf eine regelmäßige Tag- und Nachtarbeit angewiesen sind, sowie für solche Fabriken, deren Betrieb eine Eintheilung in regelmäßige Arbeitsschichten von gleicher Dauer nicht gestattet oder seiner Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt ist, Ausnahmen von den Einschränkungen der Frauen- und Kinderarbeit nachzulassen.

In den Fällen zu 2 darf die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit für Kinder 36 Stunden, für junge Leute 60, für Arbeiterinnen 64, in Ziegeleien für junge Leute und Arbeiterinnen 69 Stunden nicht überschreiten. Die Nachtarbeit darf in zwei Wochen die Dauer von 60 Stunden, in vierundzwanzig Stunden die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten und muß in jeder Schicht durch Pausen in der Gesammtdauer von mindestens einer Stunde unterbrochen sein.

Die durch Beschluß des Bundesraths getroffenen Bestimmungen sind zeitlich zu begrenzen und können auch für bestimmte Bezirke erlassen werden. Sie sind durch das Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kentnißnahme vorzulegen."

Kompromißanträge der Abgg. Gutfleisch und Gen. gehen dahin,

Dem Absatz 1 noch hinzuzufügen:

„2a. für gewisse Fabrikationszweige, soweit die Natur des Betriebes oder die Rücksicht auf die Arbeiter es erwünscht erscheinen lassen, die Abkürzung oder den Wegfall der für jugendliche Arbeiter vorgeschriebenen Pausen zu gestatten;

2b. für Fabrikationszweige, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß eintritt, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 137 (Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen) mit der Maßgabe zuzulassen, daß die tägliche Arbeitszeit dreizehn Stunden, an Sonnabenden zehn Stunden nicht überschreitet."

im ersten Satze des Absatz 2 statt „64" „65" und statt „69" „70" zu setzen,

den letzten Satz in Absatz 2 durch folgende Bestimmungen zu ersetzen:

„Die Nachtarbeit darf in 24 Stunden die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten und muß in jeder Schicht durch eine oder mehrere Pausen in der Gesammtdauer von mindestens einer Stunde unterbrochen sein. Die Tagesschichten und Nachtschichten müssen wöchentlich wechseln."

Dem Absatz 2 noch folgende Sätze hinzuzufügen:

„In den Fällen zu 2a dürfen die jugendlichen Arbeiter nicht länger als 6 Stunden beschäftigt werden, wenn zwischen den Arbeitsstunden nicht eine oder mehrere Pausen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden.

In den Fällen zu 2b darf die Erlaubniß zur Ueberarbeit für mehr als vierzig Tage im Jahre nur dann ertheilt werden, wenn die Arbeitszeit so geregelt wird, daß ihre tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebstage des Jahres die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet."

Die Sozialdemokraten (Auer u. Gen.) beantragen, nur die Ziffer 1 des ersten Absatzes im § 139a stehen zu lassen, alles Uebrige aber zu streichen.

Abg. Möller (natlib.): Unser Kompromiß-Antrag bezweckt die Einführung einer generellen Ausnahmebestimmung. Es würde keinen Sinn haben, z. B. für jeden kleinen Gewerbetreibenden, der eine Fischräucherei hat, eine spezielle Ausnahmeerlaubniß festsetzen zu lassen. Ich bitte den § 139a mit den von uns eingebrachten Anträgen anzunehmen.

Der Paragraph wird mit den Anträgen Gutfleisch und Genossen angenommen.

§ 139 überweist die Ordnung der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen den staatlichen Aufsichtsbeamten und den Polizeibehörden den Einzelstaaten; die Sozialdemokraten Auer u. Gen. beantragen, an deren Stelle das Reich zu setzen. Ein Kompromißantrag der Abgg. Gutfleisch u. Gen. stellt außer Zweifel, daß die Fristen und Formen für die Mittheilungen, welche die Arbeitgeber über die Verhältnisse ihrer Arbeiter den Behörden bezw. Aufsichtsbeamten zu machen haben, vom Bundesrathe oder von der Landescentralbehörde festzustellen sind.

Abg. Hirsch (dfr.): Man hat zu meinem Bedauern eine einheitliche Reichsbehörde für gemeinsame Gewerbe-Anordnungen nicht für angebracht erachtet. Aber hoffentlich wird der Bundesrath es sich angelegen sein lassen, eine gewisse Gleichmäßigkeit im Verfahren herbeizuführen. Im Interesse einer einheitlichen Regelung der Ueberwachung werde ich für den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Die Fabrikinspektoren müssen das Vertrauen der Arbeitgeber und Arbeiter haben und dürfen keine einseitige Haltung einnehmen, indem sie gewissermaßen die Klagen provoziren und sich die Stellung von Rechtsanwälten zu geben suchen. Noch bedenklicher aber wird die Sache, wenn sie sich gar, wie Herr Hirsch wünscht, auf das sozialpolitische Gebiet begeben sollen.

Der Paragraph wird mit dem Zusatzantrage Gutfleisch und Genossen angenommen.

Es folgen die Strafbestimmungen.

§ 146 bedroht mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. oder Gefängniß bis zu 6 Monaten die Anbringung kennzeichnender Merkmale in den Arbeitsbüchern. Die Sozialdemokraten (Auer u. Gen.) beantragen, hinzuzufügen: und in den Zeugnissen.

Abg. Stadthagen (Sozd.) beantragt, mit der gleichen Strafe die Nichtbeachtung der zur Sicherung der Arbeiter erlassenen behördlichen Anordnungen zu belegen.

§ 146 wird, mit dem Zusatzantrage Auer und Genossen angenommen, der Antrag Stadthagen abgelehnt.

Die folgenden Bestimmungen bis zu § 151 einschließlich werden ohne Erörterung angenommen und demnächst die weitere Berathung auf Dienstag vertagt.

## Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 71. Sitzung am 20. April.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Landgemeindeordnung, zu der zahlreiche Abänderungsanträge vorliegen.

Vorschläge der Freikonservativen und Nationalliberalen (von Heydebrandt, Krause, Frhr. v Zedlitz) betreffen hauptsächlich die §§ 14 und 48. Im ersteren wird dadurch die Beibehaltung der bestehenden Vertheilungsmaßstäbe für die Gemeindeabgaben auf die Zeit bis zum 1. April 1897 eingeschränkt; im letzteren eine Abstufung des Stimmrechts nach der Grund- und Gebäudesteuer wieder aufgenommen.

Anträge des Zentrums (Freiherr v. Huene) lassen im § 14 die bisherigen Vertheilungsmaßstäbe statt bis zum Inkrafttreten eines Kommunalsteuergesetzes bis zu einem Gesetze zu, welches die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer regelt. In § 48 führen sie ebenfalls eine Abstufung des Stimmrechts für die Grundbesitzer ein, daneben aber eine Abstufung auch nach Gewerbesteuerklassen.

Abg. v. Kröcher (kons.): Ich spreche lediglich in meinem Namen und zwar gegen die Landgemeindeordnung. Ich habe nicht die Absicht, dieses Gesetz anzunehmen, und weiß mich mit meinen politischen Freunden im Lande darin eins. Die verschiedensten Parteien und Berufsstände, mit Ausnahme der deutschfreisinnigen Partei, haben sich gegen dies Gesetz ausgesprochen, und ich habe keine Stimme dafür gehört. (Lachen links.) Von § 42 möchte ich behaupten, daß durch das Stimmrecht der Nichtangesessenen die Zufriedenheit im Lande nicht vermehrt wird. Glauben Sie, dieselbe zu befördern? Die hochmüthigen Bauern und Angesessenen werden sich bedanken, wenn sie mit den Nichtangesessenen zusammen stimmen sollen. (Abg. Richter: Aber bezahlen sollen diese!) Ja, bezahlen sollen sie. (Große Heiterkeit.) Die, welche nämlich bisher weder bezahlt, noch gestimmt haben, werden das Stimmrecht gern annehmen, aber ungern zahlen, und damit ist die Unzufriedenheit über das Gesetz da. Wenn die Zusammenlegung von Gutsbesitzern mit Landgemeinden erfolgt, so kann man auch eigenthümliche Erfahrungen machen, denn ich behaupte, nicht alle Gutsbesitzer sind ideale Leute, es giebt auch komische Herren darunter. (Heiterkeit.) Ein solcher geräth z. B. in Streit mit der Gemeinde wegen der Jagd und besitzt an einem anderen Orte ein zweites Gut. Er läßt sich jetzt mit der Gemeinde zusammenlegen, bringt alle seine alten arbeitsunfähigen Arbeiter und Tagelöhner während zweier Jahre, bis sie den Unterstützungswohnsitz erlangt haben, auf dem mit der Landgemeinde vereinigten Gute unter, und die Gemeinde hat schließlich durch die Armenlasten den größten Nachtheil. Die Begriffe „öffentliches Interesse" und „Leistungsfähigkeit" lassen eine vielseitige Deutung zu, und wir haben keine Sicherheit, daß nicht ein zukünftiger Minister die Zusammenlegung der Gemeinden in schablonenhafter Weise vornehmen wird. Wenn dieses umfangreiche Gesetz mit seinen mannigfachen Bestimmungen in Kraft tritt, glauben Sie dann, daß Sie noch einen Bauern als Schulzen im Ehrenamt bekommen werden? Es werden sich nur bezahlte Leute für dieses Amt finden, und ich weiß nicht, ob das ein erwünschter Zustand ist.

Abg. v. Gneist (natlib.): Ich und meine politischen Freunde werden einmüthig für das Gesetz stimmen. Früher haben die Bauern allein die Lasten getragen, es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß sie zu diesen Zeiten auch allein Rechte besessen haben. Nachdem aber auch die Nichtangesessenen zu Personalsteuern herangezogen worden sind, müssen diesen auch entsprechende Rechte eingeräumt werden.

Abg. von Chelmitzki (Pole) erklärt, daß seine Partei, trotz mancher Bedenken im Einzelnen, für die Vorlage stimmen werde.

Abg. Barth (freikons.): Das Bestreben muß im Vordergrunde stehen, sich zu Gunsten einer Mehrheit zu vereinigen und die Zustimmung der Regierung zu den Beschlüssen zu erhalten, weil nur so das Zustandekommen des Gesetzes gesichert werden konnte, und ich bitte die anderen Parteien, unserem Beispiele in dieser Beziehung zu folgen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert (dfr.): Wir wünschen dieses Gesetz und habe von Anfang an für sein Zustandekommen gearbeitet. Wir werden natürlich bis zum letzten Augenblick jede mögliche Verbesserung des Gesetzes versuchen, wenn uns das aber nicht gelingt, doch für dasselbe stimmen. Wir haben auch von Bauern eine Reihe von Petitionen bekommen, in welchen um die von uns gestellten Bedingungen, namentlich um Einführung des geheimen Wahlrechts, gebeten wird.

Wenn Herr v. Kröcher meint, daß seine politischen Freunde im Lande hinter ihm stehen, so kann er darunter nur die Großgrundbesitzer verstehen. Sollte er es auf die Bauern beziehen, so ist er stark im Irrthum.

Minister des Innern Herrfurth: In Bezug auf die Vertheilung des Stimmrechts nimmt die Regierung gegenüber der Ansicht, daß den nicht Angesessenen kein Stimmrecht einzuräumen sei, einen grundsätzlich verschiedenen Standpunkt ein. Sie hält es gerade im Interesse der Gemeinden für überaus schädlich, daß den nicht angesessenen Personen, die aber zu den Gemeindelasten erheblich beitragen müssen, verwehrt werde, in den Gemeinden mitzurathen. Danach müßte, wenn ein Gemeindevorsteher auf seinen Altentheil geht, nachdem sein Sohn sich verheirathet hat, derselbe mit einem Male sein Stimmrecht und das Recht, Gemeindevorsteher zu sein, verlieren, gerade zu einer Zeit, wo er seine ganze Kraft der Gemeinde widmen kann. Ebenso wenig verständlich ist es, daß der kleinste Häusler Stimmrecht haben soll, dagegen dem Pächter des größten Bauerngutes ein solches nicht zuerkannt werden soll.

Nun hat man eingewandt, die Vorlage kann nicht gut sein, weil sie den Beifall der freisinnigen Partei findet. Es ist erstens unrichtig, daß die Landgemeindeordnung eine Forderung der freisinnigen Partei ist. In den Wahlprogrammen aller Parteien wird eine allgemeine Regelung der ländlichen Verhältnisse gefordert. Es giebt einen spontanen Beifall und ein Fraktionsbravo. Jeder Redner, der länger als 10 Minuten spricht oder am Schlußsatz mit gehobener Stimme, ist eines solchen Fraktionsbravos sicher. (Heiterkeit.) Die Minister haben natürlich als geborene Wilde keinen Anspruch darauf. Ich verzichte gern darauf, denn ich habe die Bemerkung gemacht, daß das Fraktionsbravo von denjenigen am meisten gespendet zu werden pflegt, die den Ausführungen des Redners nicht besonders gefolgt sind. (Heiterkeit.) Aber die Minister sind sicher eines Fraktionsbravos, wenn sie in der unangenehmen Lage sind, einer Partei etwas Unangenehmes zu sagen; dann bekommen sie sicher ein Bravo von der Gegenpartei. (Heiterkeit.) Von diesem Bravo aus kann man doch aber die Stimmung für ein Gesetz nicht ernsthaft beurtheilen. Finde ich eine Vorlage nach wiederholter Prüfung für richtig, so nehme ich die Unterstützung gern, wo ich sie finde. Wer eine Spur von Verständniß für die Landgemeindeverhältnisse hat, wird sofort erkennen, daß die Vorlage der Regierung himmelweit verschieden ist von dem Ideal einer freisinnigen Landgemeindeordnung. Und sie hätten erkennen können, wie konservativ unsere Vorlage ist, wenn die Freisinnigen, die sich eine dankenswerthe Beschränkung auferlegt haben, zu allen Paragraphen ihre Wünsche vorgebracht hätten. Gewiß entspricht diese Landgemeindeordnung den Gesetzen aus den Jahren 1867 bis 1872 der Provinzialordnung, Kreisordnung; das sehe ich aber als ein Lob an.

Auf eine einstimmige Annahme des Gesetzes muß ich wohl verzichten, da ich von der Fraktion v. Meyer (Arnswalde), die durch den Zutritt der Herren v. Kröcher und v. Schalscha sich verdreifacht hat, eine vollständige Absage bekommen habe; ja diese Partei hat sogar in dem Herrn Gerlich einen Hospitanten bekommen. Aber ich habe den dringenden Wunsch, daß das Gesetz mit möglichst großer Mehrheit angenommen wird. Sie vollenden dann ein großes Werk, das die Aufgabe unserer Gesetzgebung seit langen Jahren gewesen ist, und ich hoffe, daß die Schwierigkeiten der zweiten Berathung in ein harmonisches Ende sich auflösen.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Wenn Herr Rickert meint, die Bauern könnten gar nicht den Zeitpunkt der Einführung dieses Gesetzes erwarten, so befindet er sich im Irrthum, denn wahr ist es, daß der neuen Landgemeindeordnung mit großer Besorgniß entgegengesehen wird.

Unser Standpunkt in Bezug auf ein Hinausschieben bis zum Erlaß des neuen Kommunaleinkommensteuergesetzes rechtfertigt sich vollkommen dadurch, daß die Landgemeindeordnung die Einkommensteuer als Prinzipalsteuer, und die Realsteuer als Zuschlagsteuer haben will, während das neue Kommunalsteuergesetz nach den Ausführungen des Herrn Finanzministers mit dem Zuschlagsystem brechen und gerade die Realsteuern in erster Reihe heranziehen will. Geschieht das aber, dann kann das Gesetz nicht mehr bestehen bleiben, und wir wollen die Gemeinden davor bewahren, daß sie in 2 Jahren ihr ganzes Kommunalsteuersystem umwerfen. (Sehr richtig! rechts). Wenn wir trotz alledem dazu kommen, für die Landgemeindeordnung, wie sie liegt, mit dem freikonservativ-nationalliberalen Kompromiß zu stimmen, so thun wir es in der ehrlichen und objektiven Ueberzeugung, daß die Landgemeindeordnung, wie sie sich jetzt gestaltet, im Lande marschieren kann und wird.

Die Generalerörterung wird geschlossen und es folgt die Erörterung zunächst über § 1.

Dazu hat der Abg. Richter den Antrag gestellt, daß Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Annahme der Städtordnung nicht untersagt werden kann, und daß Landgemeinden, welche die Städteordnung annehmen, mit Genehmigung der Regierung die städtische Verwaltung ohne kollegialischen Gemeindevorstand einrichten können, auch wenn ihre Einwohnerzahl 2500 übersteigt.

Abg. Richter (frs.): Bei meinen Anträgen handelt es sich um die Interessen der Vororte großer Städte und der großen industriellen Landgemeinden. Auch in Zukunft werden trotz dieser neuen Landgemeindeordnung diese Orte in derselben kommunalen Misere verbleiben, in der sie sich jetzt befinden, insbesondere ist es nachtheilig, daß man den Kommissionsbeschluß, wonach man die besoldeten Gemeindevorsteher auch aus dem Kreise der Nichtgemeindeangehörigen wählen konnte, gestrichen hat. Dadurch wird es den Gemeinden beinahe unmöglich gemacht, eine geeignete Persönlichkeit für ihre Verwaltung zu finden. Man hat nun von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß durch die Ertheilung der Städteordnung diesen Gemeinden zu helfen sei, und in dieser Richtung ist mein Antrag gestellt. Ein Haupthinderniß für die Annahme der Städteordnung besteht darin, daß die Orte dann auch die Magistratsverfassung annehmen müssen, wenn sie mehr als 2500 Einwohner zählen. Diese Forderung wirkt abschreckend auf den Entschluß, sich der Städteordnung zu unterstellen, denn die Magistratsverfassung ist kostspielig, und es ist auch schwierig, geeignete Leute für die verschiedenen Ehrenämter zu finden. Die naturgemäße Verfügung für Orte, welche sich im Uebergang aus ländlichen in städtische Verhältnisse befinden, ist die Städteordnung

ohne Magistratsverfassung. Ein Fünftel der Landgemeindebevölkerung entfällt überhaupt auf Landgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern.

Minister Herrfurth: Ich kann dem Antrage Richter namens der Regierung nicht zustimmen, einmal aus dem formalen Grunde, weil eine solche Bestimmung nicht in die Landgemeindeordnung, sondern in die Städteordnung gehört und eine ausdrückliche Vorschrift der Städteordnung abändern würde. Sodann ist der erste Theil des Antrages bedenklich, weil durch die Umwandlung einer Landgemeinde in eine Stadtgemeinde das Verhältniß auf dem Kreistage in Betreff der Stimmen indirekt auf dem Provinziallandtage verändert würde und auf einer solchen Veränderung die Anhörung des Kreistages und des Provinziallandtages nicht entbehrt werden kann. In dem in dem zweiten Theil seines Antrages vorgesehenen Fällen würde ich ja eine solche Bestimmung für zweckmäßig halten. Dieselbe kann aber nur geschaffen werden bei einer Revision der Städteordnung oder Erlaß einer neuen Städteordnung für den ganzen Bezirk, für den sie in Aussicht genommen ist.

Abg. Richter (dfr.): Der gegen den zweiten Theil meines Antrages von dem Herrn Minister erhobene Einwand paßt auch gegen den Absatz 2 des § 1; denn wie gehört in eine Landgemeindeordnung die Bestimmung, daß eine Stadt auf Antrag zur Landgemeinde erklärt werden kann? Wenn aber hier wirklich ein Schönheitsfehler vorläge, so könnte der Herr Minister glücklich sein, wenn das der einzige Schönheitsfehler des Gesetzes sein werde, und man sollte nicht solche Schönheitsfehler heraussuchen, wo es sich um ein so dringendes Bedürfniß wie hier handelt, sondern man sollte die erste Gelegenheit benutzen, um in einer so einfachen Weise ein Verhältniß zu beseitigen, das als änderungsbedürftig auch der Herr Minister anerkennt.

§ 1 wird darauf unter Ablehnung des Antrags Richter angenommen, ebenso die §§ 2—11.

Zu § 12 (Vertheilung der Gemeindeabgaben) beantragt Abg. Richter, diese Vertheilung unabhängig zu machen von der Zustimmung des Kreisausschusses.

Abg. Richter begründet seinen Antrag unter Hinweis auf das neue Einkommensteuergesetz, welches den Kommunen ermögliche, die Gemeindeabgaben nach einem anderen Tarif als dem Staatssteuertarif zu erheben. Bei der jetzigen Fassung des § 12 würde aber der Weg versperrt, die Gemeindeabgaben im Verwaltungswege anders zu erheben, als nach dem Staatssteuertarif.

Minister Herrfurth erklärt, keine sachlichen Bedenken gegen den Antrag Richter zu haben.

Der Antrag Richter wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und eines Theils der Nationalliberalen abgelehnt, und § 12 sowie 13 in der Fassung zweiter Lesung angenommen.

§ 14 lautet

Bis zum Inkrafttreten eines Kommunalsteuergesetzes können die bisher für Vertheilung der Gemeindeabgaben statutarisch oder observanzmäßig bestehenden Maßstäbe mit Genehmigung des Kreisausschusses durch Beschluß der Gemeinde aufrecht erhalten werden.

Abg. Rickert u. Gen. beantragen, den § 14 zu streichen.

Die Abgg. v. Heydebrand u. Gen. (Kompromiß) beantragen, den § 14 zu streichen und in § 148 folgenden Absatz hinzuzufügen:

Bis zum Inkrafttreten eines Kommunalsteuergesetzes, längstens aber bis zum 1. April 1897, können die bei Verkündigung dieser Landgemeindeordnung für Vertheilung der Gemeindeabgaben statutarisch oder observanzmäßig bestehenden Maßstäbe durch Beschluß der Gemeinde mit Genehmigung des Kreisausschusses aufrecht erhalten werden.

Abg. Frhr. v. Huene will im § 14 die Worte: „Bis zum Inkrafttreten eines Kommunalsteuergesetzes" ersetzen durch die Worte:

„Bis zum Inkrafttreten eines die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer regelnden Gesetzes".

Endlich beantragt Abg. Dr. v. Gneist im Fall der Annahme des § 14, am Schluß hinzuzufügen:

In dem Beschluß ist die bestehende Observanz erschöpfend vollständig anzuführen.

Der zu § 14 gestellte Antrag v. Gneist wird angenommen, hierauf aber § 14 dem Antrage Heydebrand gemäß gestrichen. Nach dem Antrage Heydebrand soll § 14 in der oben mitgetheilten Fassung des Kompromißantrages als § 148, Absatz 2 wieder angenommen werden. Abg. Dr. v. Gneist kündigt in Folge dessen an, daß er bei § 148 seinen Antrag wieder aufnehmen werde.

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag.

---

## Zur Lage.

In verschiedenen Ländern wird bereits die „Maikundgebung" vorbereitet. Die Pariser Sozialdemokraten möchten gern recht revolutionär, jedenfalls nicht so zahm wie im vorigen Jahre auftreten, aber man weiß auch, daß der Minister Constans keinen Spaß versteht, und Niemand trägt gern seine Haut ohne Noth zu Markte. Man scheint sich nun auf folgenden Vorschlag, der mit einem deutschen Studentenulk verzweifelte Aehnlichkeit hat, einigen zu wollen. Danach sollen am 1. Mai alle Theilnehmer an der Kundgebung rothe Abzeichen mit der Aufschrift: „1. Mai. Achtstündige Tagesarbeit" erhalten. Die Kundgebenden sollen dann einzeln, jeder einige Schritte von dem andern entfernt, durch die Pariser Straßen und über die Boulevards ziehen. Auf diese Weise gedenkt man der Polizei ein Schnippchen zu schlagen, da sie nur gegen das gruppenweise Austreten einschreiten kann. Abgesehen davon, daß ernsthafte Leute zu dieser Hanswurfterei sich nicht hergeben werden, sind sehr viele Arbeiter dem Achtstundentag grundsätzlich abgeneigt. Dahin gehören alle Saisonarbeiter, die in der guten Jahreszeit ein übriges thun und für die Zeit der Noth mitverdienen müssen.

Anarchisten haben in die Pariser Kasernen und Forts einen Aufruf eingeschmuggelt, der die Soldaten auffordert, sich denen anzuschließen, die am 1. Mai „in die Straße hinabsteigen", und mit ihnen zu rufen: „Nieder mit dem Vaterland, Tod den Staatshäuptern, es lebe die anarchistische Revolution!"

Als Vorboten der Maikundgebung kommen aus den verschiedensten Gegenden Nachrichten von größeren Bergarbeiterstreiks.

Nachdem seit acht Tagen im Bergwerksbezirk Norberg (Schweden) die Arbeit seitens der Bergarbeiter eingestellt worden war, sind diesen Montag die entgegenkommenden Vorschläge der Grubenbesitzer von den Arbeitern zurückgewiesen worden. Die Anzahl der Streikenden, welche sich bis jetzt ruhig verhalten, beträgt ungefähr 1000 Mann. Eine Abtheilung Militär ist nach dem Ausstandsbezirke abgegangen.

In verschiedenen Kohlenbergwerken des Kohlenbassins von Mons (Belgien) haben die Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt.

In dem Ausstandsbezirke Scottdale in Pennsylvanien geht es heftig zu. Es sind daselbst Bomben auf den Straßen geplatzt und haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Weitere Unruhen werden befürchtet.

Auf der Braunkohlengrube „Henriette" bei Unseburg in Braunschweig ist am Montag ein Streik ausgebrochen; die Grubenverwaltung hat in Folge dessen 270 Bergleuten gekündigt und 23 sofort entlassen.

---

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Harrison, äußerte in einer diesen Sonntag in Galveston stattgehabten Versammlung, er könne sich nicht damit zufrieden erklären, daß die Nationen Europa's fast den gesammten Handel von Süd-Amerika sich angeeignet hätten, diesen Handel, der aus Gründen der Nachbarschaft und wegen der Sympathie, die die ganze monarchielose amerikanische Welthälfte mit einander verbinde, der Natur nach der nordamerikanischen Union gehöre. Er halte es für wahrscheinlich, daß dem neulich abgeschlossenen Handels-Vertrage mit Brasilien noch andere derartige Verträge mit den Ländern Mittel- und Süd-Amerika's folgen würden, und verspreche sich Großes von der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua.

---

In Südafrika ist schon wieder ein englisch-portugiesischer Zwischenfall vorgekommen. Der Dampfer „Agnes", welcher englische Goldgräber unter Führung Sir John Willoughby's nach dem Mashonaland an Bord hatte, ist von Portugiesen beschossen worden, in dem Augenblick, als der Dampfer landen wollte. Die der englischen Expedition gehörigen Waaren und die Ladung wurden von den Portugiesen beschlagnahmt. Der portugiesische Gouverneur hat erklärt, da die englische Gesellschaft die Uebereinkunft zwischen England und Portugal verletzt hätte, thäten die Portugiesen desgleichen. Die Portugiesen sind offenbar entschlossen, der englisch-südafrikanischen Gesellschaft die Befahrung der Flüsse, deren Unterlauf in portugiesischem Besitz ist, so lange zu verschließen, sie also auf der Seeseite vom Maschonaland abzuschneiden, bis sie auf ihre gewaltsamen Besitzergreifungen im Manicalande verzichtet hat.

---

**Berlin, 20. April.**

— An der Festtafel im Berliner Schlosse am Sonnabend nach der Fahnenweihe und der Grundsteinlegung zum Lutherdenkmal nahmen der Kaiser, die Kaiserin, Moltke, der Reichskanzler v. Caprivi und Generaloberst Pape theil. Der Kaiser hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache, welche etwa folgendermaßen lautete:

Pro gloria et patria! Diese Ueberschrift möchte ich dem heutigen Tage geben; er ist ein Tag vaterländischen Gedenkens. Am 18. April 1417 wurde Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg mit der Mark belehnt. Wenn ich heute für unser ganzes Land spreche, so thue ich dies in der Erinnerung, daß am 18. April dereinst jener tapfere Wittenberger Mönch sein großes Wort sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!" Der erste, welcher dem unerschrockenen Mönch Interesse entgegenbrachte, war ein Kriegsmann, Georg Frundsberg, der Luther zurief: „Mönchlein, Mönchlein, du thust einen schweren Gang!" und Gott hat ihm diesen Gang gesegnet zum Heile unseres Volkes und besonders unserer Heimath. Manch ähnlichen Gang hat unser Volk und unser Haus und mit ihm die preußische Armee gethan. Am 18. April 1864 führte Prinz Friedrich Karl einen Theil der Truppen, die heute die hohe Auszeichnung erhalten haben, gegen einen tapfern Feind und entriß ihm seine Verschanzungen. Der 18. hat aber auch sonst noch seine große Rolle in der preußischen Geschichte gespielt, denn am 18. Januar hat sich der erste König von Preußen die Krone aufgesetzt und gleichfalls am 18. Januar ist das neue deutsche Reich entstanden. In allen entscheidenden Zeiten hat die Armee dazu beigetragen, den Ruhm und die Größe von König und Vaterland mit zu begründen. So rechnet Kaiser und Reich, König und Vaterland auch in aller Zukunft auf diese Stütze.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die Kreuzerkorvetten „Victoria" und „Ariadne" aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen werden. Die „Ariadne" ist in den 1860er Jahren auf der Werft in Danzig erbaut, die „Victoria" im Auslande angekauft. Beide Schiffe, Holzkorvetten mit Glattdeck, sind zuletzt nur als Uebungsfahrzeuge benutzt worden.

— Einen Peters-Kommers haben am Sonnabend Abend die Berliner Nationalliberalen in der Philharmonie abgehalten aus Anlaß der Abreise des Herrn Peters nach Ostafrika als „Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs." Die nationalliberalen Abgeordneten Dr. Krause und Böttcher hielten Ansprachen und toasteten auf den Kaiser und Dr. Peters. Der Letztere erzählte nun, er werde das Gebiet im Norden übernehmen, wo ein Bahnbau von Sauga nach dem Fuß des Usambaragebirges bereits finanziell gesichert sei.

— Emin Pascha hat einige Briefe aus Bukoba am Victoria-Nyanza nach Bagamoyo gerichtet. In dem einen derselben vom 4. Dezember erklärt er, falls Gravenreuth und Wißmann nicht kämen, werde er nicht bleiben. Ferner bemerkt er, er habe viel Elfenbein gesandt, jedoch, weil er sich in seinen Briefen nicht der nöthigen Förmlichkeiten bedient habe, einen offiziellen „Rüffel" bekommen. Diese Reise sei seine letzte; er glaubt, bald abberufen zu werden. Seine Absicht ist es auch, auf Stanley's Berichte zu antworten. In einem späteren Schreiben ersucht Emin, in Bagamoyo ein kleines Haus für ihn bauen zu lassen.

— Das Zurückgehen der sozialdemokratischen Stimmen im 19. Hannoverschen Wahlkreise erklärt sich dadurch, daß die längs der Elbe und Oste wohnenden Schiffer der Partei deshalb abtrünnig geworden sind, weil sie, meistentheils auf Steinfracht nach Hamburg angewiesen, die Folgen jenes übermüthigen Streikes der Maurer am eigenen Portemonnaie erfahren und eingesehen haben, daß bei dieser „rücksichtsvollen" Partei für sie nicht viel zu verdienen ist.

— Zwischen den Vertretern der deutschen Rhedereien und denen der Ruhrkohlen-Industrie hat in Berlin eine Einigung stattgefunden, nach welcher die Kohlenlieferung für die deutschen Seeschiffe durch die inländischen Zechen gesichert erscheint.

**Griechenland.** Unruhen sind auf der Insel Corfu ausgebrochen, die sich gegen die dort ansässigen Juden richten. Die Erregung soll auf das Auffinden des Leichnams eines ermordeten jungen Mädchens im Judenviertel zurückzuführen sein. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist eine militärische Verstärkung nach Corfu abgegangen.

---

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. April 1891.

— Die Weichsel fällt wieder; heute betrug der Wasserstand am Trinkepegel 2,40 Meter. Auch bei Thorn fällt der Strom.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Freitag die Denkschrift über die Ansiedelungen in Polen und Westpreußen vorgelegt. Referent war der Abg. Conrad-Flatow. Der Abgeordnete v. Jazdzewski richtete an die Staatsregierung die Anfrage, ob sie nicht darauf einginge, dem Ansiedelungsgesetze die politische Spitze zu nehmen und auch polnische Ansiedler zuzulassen. Geheimrath Dr. v. Wilmowski erwiderte, daß, um den Wünschen des Vorredners gerecht werden zu können, das Ansiedelungsgesetz geändert werden müßte, da es sich nur auf deutsche Ansiedelungen beziehe. Abg. v. Jazdzewski erkundigte sich ferner nach der Ernennung des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission. Der Regierungskommissar entgegnete, der Vorsitzende dieser Kommission werde aus der Mitte der Kommission genommen werden müssen. Die Ernennung sei ein königliches Vorrecht, bisher habe sich der König über die Ernennung noch nicht schlüssig gemacht.

— Für die Wahlmännerwahl im Landtagswahlkreise Graudenz-Rosenberg für die Ersatzwahl ist, wie man hört, der 28. April in Aussicht genommen. Da indessen die Wahlvorbereitungen in unserer Stadt noch nicht beendet sind, so ist es fraglich, ob dieser Termin wird eingehalten werden können.

— Der Wahlkampf im Reichstags-Wahlkreise Marienwerder-Stuhm wird doch heftiger werden, als es bisher den Anschein hatte. Während bisher nur die Kandidaten Landrath Wessel-Stuhm (konservativ), von Ossowski (Pole) und Staatsminister Hobrecht (liberal) sich gegenüberstanden, haben deutsche Katholiken den Landrichter Spahn (früher Richter in Marienburg) aufgestellt; unter diesen Umständen wird es wohl zu einer Stichwahl kommen.

— Der Hofjuwelier Rogatz in Danzig hat dem Reichstage eine Petition übersandt, in welcher er bittet, den § 1 des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1884 dahin abzuändern, daß Silberwaaren unter 800 Tausendtheilen Feingehalt fernerhin nicht mehr feilgehalten werden dürfen. Zur Begründung der Petition führt Herr R. Folgendes aus: das Reichsgesetz vom 13. Mai 1884 ist bestimmt, daß Gold- und Silberwaaren zu jedem Feingehalt angefertigt und feilgeboten werden dürfen, ferner daß der Feingehalt auf silbernen Geräthen nur in 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden darf; der wirkliche Feingehalt darf nicht mehr als 8 Tausendtheile unter dem angegebenen Feingehalt bleiben; derjenige, welcher gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes verstößt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft. Man erwartete, daß durch dieses Gesetz eine Einheit in dem Silbergehalt für ganz Deutschland herbeigeführt werde, und jeder Käufer überall in Deutschland in Zukunft wissen würde, was er für sein Geld erhält. Diese Erwartung habe sich bei den deutschen Silberwaarenfabrikanten in allen Fabrikorten Deutschlands erfüllt, nicht so aber bei einem Theil der Juweliere. Vor Erlaß dieses Gesetzes wurde 12löthiges resp. 750-Silber verarbeitet, der Feingehalt mußte auf demselben mit 12 oder 750 angegeben werden, und es wurden namentlich die Bestecke von dem Aeltermann des Gewerks als Garantie für die Richtigkeit noch mit seinem Stempel neben der Firma des Verfertigers versehen. Trotzdem ist es häufig vorgekommen, daß namentlich silberne Löffel, die neben dem Stempel des Verfertigers auch mit dem des Aeltermanns gestempelt waren, nur 11- und sogar 10löthig waren.

Zum Beweise übersendet Herr R. dem Reichstage zwei von ersten Firmen bezogene silberne Löffel, welche von der kgl. Münze in Berlin geprüft und deren Feingehalt nach den Probirscheinen von dem königl. Münzwardein mit nur 728 Tausendtheilen resp. 707 Tausendtheilen festgestellt sei. Herr R. meint, das Publikum befinde sich in der irrigen Auffassung, das sämmtliche Juweliere das gleiche Silber zu führen gesetzlich verpflichtet seien. Eine Beschränkung der freien Bewegung erblickt derselbe in seiner Petition nicht.

— Der Minister für Landwirthschaft hat dem Professor der Nationalökonomie Dr. Sering von der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin zum Studium der ländlichen Verhältnisse in den östlichen Provinzen und besonders zum Studium der Frage der inneren Kolonisation ein Reisestipendium verliehen und ihn zur Förderung seines Reisezweckes angelegentlichst empfohlen.

— Die kürzlich stattgehabte Versammlung von ländlichen Besitzern aus der Umgegend von Wiewiorken, welche die Anlage einer Zuckerfabrik in Wiewiorken besprechen wollte, hat sich zunächst dahin schlüssig gemacht, das Urtheil von Sachverständigen darüber zu hören, ob die örtlichen, namentlich die Wasser-Verhältnisse dem Unternehmen genügend günstig seien.

— Die gestrige Sitzung des Gewerbevereins wurde fast ganz durch eine lebhafte Erörterung über die Betheiligung an der 600jährigen Jubelfeier der Stadt Graudenz ausgefüllt. Insbesondere handelte es sich um die Frage, ob der Verein dem Antrage des Herrn R. Scheffler gemäß einen Festwagen stellen und dafür etwa 100 Mk. bewilligen solle, um sich an dem Festzuge würdig zu betheiligen. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Kabilinski, erklärte sich gegen diesen Antrag. Eine große Zahl von Mitgliedern gehöre auch anderen Vereinen und Innungen an und werde zweifellos deren Veranstaltungen mitmachen, so daß der Gewerbeverein bei dem Festzuge so ziemlich auseinanderfallen würde. Die Herren Späncke, Friedrich u. A. erklärten sich für die Stellung eines Festwagens und die Bewilligung der Mittel bis zum Betrage von 200 Mk., wogegen Herr Kröhn geltend machte, daß die Mittel des Vereins besser für gemeinnützige Zwecke, wie für den geplanten Vorschußverein, verwendet werden sollten. Die Stellung eines Festwagens wie die Geldbewilligung wurde denn auch vorläufig abgelehnt. Die Bestimmung über eine andere Betheiligung an dem Festzuge wurde für die Sitzung über vierzehn Tage vorbehalten, weil bis dahin der große Festausschuß mit bestimmten Vorschlägen über die Art des ganzen Festes hervortreten wird.

— In der gestrigen Vorstandssitzung der Liedertafel wurde beschlossen, sich an dem Festzuge bei der 600jährigen Jubelfeier der Stadt zu betheiligen, doch ohne daß dem Verein dadurch besondere Kosten entstehen.

— Herr Theaterdirektor Hoffmann wird seine Wintersaison noch in diesem Monat in Löbau beschließen, wo er vom 23. bis zum 28. April zu spielen gedenkt. Im hiesigen Sommertheater werden die Vorstellungen am 17. Mai, am Pfingstsonntag, beginnen.

— [Militärisches.] Oberst von Stülpnagel, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 1, ist zum Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade ernannt. Oberst Freiher v. Cramer vom Infanterie-Regiment Nr. 18 zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 1 ernannt. Major v. Fuchs, aggreg. dem 5. Husaren-Regiment, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Ulanen-Regiment Nr. 4 einrangirt; dem Major z. D. Lambeck, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Osterode, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen, die Unteroffiziere Steuer und Collin vom Infant.-Reg. Nr. 128 zu Port.-Fähnrichs, Vizefeldwebel Kaut vom Landw.-Bez. Osterode zum Sek.-Lieutenant der Reserve des Infant.-Regiments Nr. 45 befördert. Oberst-Lieutenant Bartels vom Infanterie-Regiment Nr. 82 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment Nr. 18 versetzt.

— Dem Chef in der Ost-Afrikanischen Schutztruppe, Sek.-Lieutenant a. D. Schmidt, früher im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 1, ist das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

— Dem Hauptmann z. D. Herzer, Bezirks-Offizier beim Landwehr-Bezirk Allenstein, und dem katholischen Pfarrer Lomnitz zu Schirotzken im Kreise Schwetz ist der rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer und Kantor Sommer zu Pleschen der Kronen-Orden vierter Klasse und dem Hülfs-Strandaufseher a. D. Modersitzki zu Kahlberg im Kreise Danziger Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der kommissarische Ober-Postdirektor Postrath Dehl in Bromberg ist zum Mitglied der Disziplinarkammer in Posen ernannt.

— Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Seidel in Glogau ist nach Allenstein versetzt und ihm die Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Betriebsamt daselbst verliehen worden.

— Dem Lehrer und Organisten Wockenfuß in Hoch Stüblau ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

— Der Gerichtsassessor Wöldeck von Arnsburg in Lauenburg i. Pom. ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Neumark Westpr. ernannt und dem Referendar Rosenstein in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

— Der Haushälterin Katharina Stoll in Gr. Lesewitz bei Marienburg ist von der Kaiserin das goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochene treue Dienste in einer Familie verliehen worden.

— Herrn Dr. Fisch in Bromberg ist auf eine Dampfkessel-Einmauerung ein Reichspatent ertheilt worden.

* **Lessen**, 20. April. In der Nacht zum 20. brannte die in Mühle Slupp dem Gutsbesitzer Herrn Rosenbaum gehörige Wassermühle nieder. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist noch nichts bekannt. Als das Feuer im Entstehen war, schickte der Genannte einen Boten zu Pferde nach unserer kaum 1/2 Meile entfernten Stadt, um Hilfe von der jetzigen freiwilligen Feuerwehr zu erbitten. Doch blieb dies erfolglos. Es dürfte ernstlich zu erwägen sein, wie unsere Feuerwehr in eine Verfassung zu bringen ist, welche es ermöglicht, daß sie in Unglücksfällen auch unserer nächsten Nachbarschaft Hilfe leistet.

M **Lessen**, 20. April. Ein bedauernswerthes Unglück trug sich heute Nachmittag in Schönau zu. Das 4jährige Kind eines Instmanns spielte am Rande eines Teiches und fiel dabei hinein. Die von einem andern Kinde herbeigerufenen Eltern zogen ihren Liebling aus dem Wasser, aber alle Belebungsversuche waren vergeblich.

**Kulm**, 20. April. Unsere Liedertafel feierte am Sonnabend das Fest ihres zehnjährigen Bestehens, zu welchem auch Sänger aus Kunzisch Neudorf, Thorn und Schwetz erschienen waren. — Bei dem kürzlich gefeierten Jahresfest des Vereins für evangelische Gemeindepflege hielt der Vertreter der inneren Mission für die Kreise Graudenz und Kulm, Herr Pfarrer Erdmann-Graudenz, die Predigt. Dem Verein gehören 124 Mitglieder an, die Einnahme im abgelaufenen Jahr betrug 829, die Ausgabe 567 Mk. Die Kleinkinderschule der Vereinsdiakonissin wurde von 54 Kindern besucht.

**Thorn**, 20. April. (Th. Pr.) Für die erledigte Stelle des Ersten Bürgermeisters haben bis zum heutigen Endtermine 18 Herren ihre Bewerbungsschreiben dem Stadtverordnetenvorsteher überreicht. Es befinden sich darunter, 9, welche bereits dem Kommunaldienste angehörten, nämlich 1 Erster Bürgermeister, 2 Bürgermeister, 1 zweiter Bürgermeister, 2 Beigeordnete, 1 Magistratsassessor, 1 Stadtrath, 1 Bürgermeister a. D.; ferner 4 Herren aus dem staatlichen Verwaltungsdienst, nämlich 3 Regierungsräthe, 1 Regierungsassessor; endlich 5 Herren aus dem Justizdienst, nämlich 1 Landgerichtsrath, 1 Gerichtsassessor, 3 Rechtsanwälte.

Herr Direktor Schwarz gab am Sonnabend mit einem Theile des Graudenzer Opern-Ensembles hier Beethovens „Fidelio". Auch hier errangen die Sänger den größten Beifall.

Der Kommandant Generallieutenant v. Lettow-Vorbeck hat einen längeren Urlaub angetreten.

O **Strasburg**, 20. April. Da die Bemühungen der Postverwaltung um Erwerbung eines andern Postgebäudes nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, wird das alte Postgebäude seiner bisherigen Bestimmung auch ferner erhalten bleiben. Es müssen indessen bauliche Aenderungen vorgenommen werden, welche bereits in Angriff genommen sind. — Bei dem ersten diesjährigen Gewitter, welches vorgestern unsere Gegend überzog, entzündete ein Blitzstrahl im Dorfe Rosenhain ein Wohnhaus, und dieses sowie die anliegenden Wirthschaftsgebäude brannten nieder. — Am 1. Mai tritt Herr Lehrer Hartmann von hier nach 55jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand.

**W. Schlochau**, 20. April Ein schon seit langen Jahren hier wohnende Dachdeckermeister ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit Hinterlassung vieler Schulden heimlich verschwunden. Am Tage seines Fortgehens hatte er sich noch die Spargroschen eines Dienstmädchens im Betrage von 900 Mark geborgt.

γρ **Deutsch Krone**, 20. April. Heute wurde in einem Torfgraben die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, welche schon seit Monaten dort gelegen zu haben scheint. Wahrscheinlich ist der Mann im Winter dort verunglückt.

8 **Schloppe**, 20. April. Auch ein hiesiger Gewerbetreibender, Herr Klempner- und Dachdeckermeister Seide, wird auf der Deutschen Ausstellung in London vertreten sein. Er beschickt dieselbe mit einem von ihm selbst erfundenen und hergestellten Dachkitt, welcher bereits auf der Ausstellung in Bielitz-Oesterreich prämirt wurde. Derselbe dient zum Verkitten der Risse in schadhaften Pappdächern und hat sich als vorzügliches Bindemittel erwiesen. Das Ausstellungsobjekt besteht außer einigen Büchsen des erwähnten Kitts in einer etwa einen Quadratmeter großen eingerahmten Papptafel, welche das schadhafte Dach darstellt und auf der mit dem Kitt eine Probe-Reparatur-Arbeit ausgeführt ist. — Die Maurer Ludwig Predel'schen Eheleute feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Die Frau muß leider schon seit 16 Jahren das Bett hüten. Vom Kaiser erhielt das Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 30 Mark.

**Danzig**, 20. April. (D. A. Z.). In der Erkrankung des Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger ist ein bedenklicher Rückfall eingetreten. Schon vor längerer Zeit war der Herr Oberpräsident an den Athmungsorganen erkrankt, sodaß der Berliner Spezialist für Halsleidende Dr. von Leyden telegraphisch an das Krankenbett gerufen werden mußte, worauf die Krankheit gehoben wurde.

*B.* **Aus Ostpreußen**, 14. April. In einer Waldblöße der Johannisburger Forst, einer der bedeutendsten Waldungen des preußischen Staates, liegen zwei ansehnliche Dörfer, welche sich von den sehr ärmlichen Dörfern Masurens vortheilhaft unterscheiden. Auch die Bewohner dieser Dörfer unterscheiden sich wesentlich von den meist kleinen, unansehnlichen und dem Trunke ergebenen Masuren. Es sind dies die sogenannten Filipponen oder Lippowaner. Woher ihr Name kommt, ist mit Sicherheit nicht anzugeben. Ihrer Abstammung nach sind sie Russen, ihrer Religion nach Raskolniken (raskolniki, Abtrünnige, Ketzer, von raskol, Kirchenspaltung) der griechisch-orthodoxen Kirche Rußlands. Warscheinlich ist, daß die Lippowaner Ende des 18. Jahrhunderts aus Rußland vertrieben worden sind, und daß ein Theil derselben hier eine Kolonie gegründet hat. Die Filipponen scheeren weder Haupt- noch Barthaar; sie genießen nur gewisse Speisen, auch ist ihnen der Genuß von Branntwein und Wein untersagt. Sie bewahren, was sich schon durch Beibehaltung der altherkömmlichen Tracht verräth, eine strenge Zurückgezogenheit. Sie zeichnen sich vor den Masuren durch Fleiß und Ordnungsliebe aus, sind aber zum Theil sehr fanatisch und abergläubisch und hegen auf Grund mißverstandener Bibelstellen eine große Verachtung gegen das irdische Leben, was viele Selbstmorde zur Folge hat. Schlank, stattlich, dunkelbärtig, mit regelmäßigen, oft sogar schönen Gesichtszügen, gehen die Lippowaner langsam, würdevoll einher. Sie tragen fast gleichmäßig einen langen blauen Rock und eine spitze graue Mütze, welche ihre hohen Gestalten noch größer erscheinen laßt. Sie zeigen eine außerordentliche Energie, Andersgläubige zum Uebertritt zu ihrem Glauben zu bewegen. Der Uebertretende wird aber vorher vielen und zum Theil schweren Prüfungen unterworfen. Im Uebrigen ist das innere Wesen dieser höchst merkwürdigen Sekte zum großen Theil unbekannt, da sie Andersgläubigen den Zutritt zu ihren Andachten nicht gestatten. Ihre Religionsvorschriften sind meist geschrieben.

In Rössel fand man dieser Tage eine Arbeiterfrau mit durchschnittenen Pulsadern todt in ihrem Zimmer vor. Der Ehemann der Ermordeten ist als der That dringend verdächtig verhaftet worden.

**Fordon**, 20. April. Vorigen Freitag traf der Bischof Dr. Redner aus Pelplin zur Kirchenvisitation hier ein. Von hier aus waren demselben fünf festlich geputzte Reiter bis Karlsdorf entgegengeritten. 20 weißgekleidete Ehrenjungfrauen, die katholischen Kinder in Begleitung ihrer Lehrer, sowie ungemein zahlreich erschienene Gemeindemitglieder erwarteten ihn an einer am Anfang der Stadt errichteten Ehrenpforte. Hier begrüßte ihn auch im Namen der Stadt Herr Bürgermeister Mylo mit warmen Worten. Mit Prozession und unter Vortritt einer Musikkapelle ging es dann zur Kirche, in welcher der Bischof eine Ansprache hielt.

**Inowrazlaw**, 19. April. Vorgestern wurden die Bewohner der Jakobstraße durch einen vom Hofe des Gefängnisses kommenden Knall erschreckt. Ein Gefangenaufseher hatte den Schwefelwasserstoff-Apparat zur Reinigung und Desinfektion von Kleidern der Gefangenen benutzt und wollte den Rest des Gases durch Verbrennen vernichten. Durch eine unaufgeklärte Ursache erfolgte hierbei eine Explosion des Apparates, wodurch der Aufseher niedergeworfen wurde und arge Brandwunden am Gesicht und Halse erlitt. Auch mehrere andere Personen wurden in Folge der Explosion verletzt.

O **Posen**, 20. April. Wegen Herausforderung zum Zweikampf hatte sich heute der Wirthschaftsinspektor Otto Fechner aus Jasin vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Im Januar d. J. war Fechner Inspektor des Gutes Gortatowo, welches der Wittwe des Buchdruckereibesitzers Röstel in Posen gehört. Der Sohn der Frau Röstel, welcher als Wirthschaftseleve auf dem Gute beschäftigt war, erzählte seiner Mutter, daß der Inspektor Fechner sehr oft vom Gute abwesend sei, wodurch dasselbe etwas vernachlässigt werde. Frau Röstel schrieb darauf an Fechner einen Brief, in welchem sie denselben ersuchte, sich mehr als bisher um die Bewirthschaftung des Gutes zu kümmern. Ueber diesen Brief war Fechner im höchsten Grade aufgebracht; in der Nacht zum 9. Januar trat er, mit zwei Gewehren bewaffnet, in das Zimmer des Eleven Röstel, weckte ihn, warf eins der Gewehre auf den Tisch und befahl Röstel, sich mit ihm — dem Angeklagten — zu schlagen. Röstel stand auf, kleidete sich an und erklärte darauf dem Fechner, daß es ihm nicht einfalle, sich zu duelliren. Röstel entfernte sich hierauf, der Angeklagte folgte ihm jedoch mit erhobenem Gewehr und rief ihm nach: „Wenn Sie sich nicht mit mir schlagen, dann . . . ." Röstel lief in den Stall, weckte die Leute, erzählte ihnen den Vorfall und ließ sich darauf nach Posen fahren. Der Angeklagte giebt den Thatbestand zu, er meint jedoch, daß er dem Röstel nur habe Furcht einjagen wollen. Der Staatsanwalt beantragt wegen Herausforderung zum Zweikampf drei Monate Festungshaft, der Gerichtshof hält aber nur Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens für vorliegend und verurtheilt den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß dieser schon zweimal wegen Körperverletzung mit Geldstrafe vorbestraft ist, zu einem Monat Gefängniß.

Als Vorfeier des 50jährigen Jubiläums des Marcinkowski-Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend fand heute in der hiesigen St. Adalbertskirche ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Gründer des Vereins, den Dr. Marcinkowski statt. Marcinkowski wurde vor 90 Jahren in Posen geboren und ist im 46. Lebensjahre gestorben.

Ueber die 50jährige Thätigkeit des Marcinkowski-Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend bringt der „Kuryer Poznanski" einen längeren Artikel. Danach hat dieser Verein während der 50 Jahre seines Bestehens 4835 junge Leute unterstützt, welche das Gymnasium oder die Hochschule besuchten oder sich einem praktischen Berufe widmeten. Ueber 2 Millionen Mark hat der Verein an Unterstützungen verausgabt. Als ein Erfolg des Vereins wird es bezeichnet, daß die Zahl der polnischen Aerzte in der Provinz, die vor 50 Jahren nur eine geringe war, jetzt 150 beträgt. Ebenso hat der Verein junge Leute bei ihren theologischen Studien unterstützt. — Die öffentlichen Sammlungen des Hilfskomitees für die Ueberschwemmten haben, trotz der Hauskollekte in der Stadt, erst 14615 Mk. ergeben.

Das in Gnesen stehende 2. Dragoner-Regiment wird in diesem Jahre gegen drei Monate im Manöver beschäftigt sein. Zunächst hat es einen langen Uebungsmarsch bis nach Wehlau in Ostpreußen zu machen, wo es mit anderen Kavallerie-Regimentern in größerem Verbande üben wird. Sodann zieht es der Ostküste entlang auf Pommern zu, unterwegs bei Danzig bei einem Flottenmanöver Verwendung findend. Bei Stettin vereinigt es sich mit denjenigen Truppentheilen, mit denen es in engerem Verbande steht, so auch mit dem 49. Infanterie-Regiment.

## Verschiedenes.

— [Der Lehrer Skorzewski] in Mallnie bei Gogolin ist seitens des Auswärtigen Amtes als Lehrer für Kamerun angenommen worden. Seine Anstellung erfolgt noch im Laufe dieses Sommers. Der Kontrakt wurde auf drei Jahre vereinbart. Die Regierung gewährt freie Hin- und Rückfahrt und ein jährliches Gehalt von 5000 Mk.

— [Von der maßlosen Begehrlichkeit mancher Arbeiter] legt folgender Vorgang beredtes Zeugniß ab. Die Cigarrenmacher der Fabrik Jedicke u. Sohn in Trachau bei Dresden stellten die Forderung auf, daß ihnen der Lohn auch für diejenigen 27 Stück Cigarren ausgezahlt werde, die ihnen der Geschäftsinhaber jede Woche unentgeltlich liefert. Da dieses Verlangen, welches zuerst von den jugendlichen Arbeitern gestellt wurde, natürlich abgewiesen wurde, legten 80 Arbeiter die Arbeit nieder.

— Unweit Gatschina (Rußland) fand am Sonnabend Abend auf der baltischen Eisenbahn ein Zusammenstoß des nach Reval fahrenden Postzuges mit einem entgegenkommenden Güterzuge statt. Der Postzug konnte noch rechtzeitig Gegendampf geben, wodurch ein größerer Unglücksfall verhütet wurde. Das Dienstpersonal und einige Reisende erlitten leichte Verletzungen. Der Bagage- und Postwagen sind zertrümmert. Gerüchtweise verlautet, der Maschinist des Güterzuges sei geisteskrank geworden und habe seinen Zug von der letzten Haltestation ohne Ermächtigung des Stationschefs in Bewegung gesetzt.

— [Eine Neuerung im Postverkehr] ist dieser Tage probeweise auf der Station Grunewald bei Berlin versucht worden. Es handelt sich um die Beförderung von eiligen Postsachen durch Schnellzüge, ohne daß die letzteren einen Aufenthalt an den betreffenden Stationen zu nehmen brauchen. Es wird ein Gestell über den Schienen angebracht, welches so hoch ist, daß jeder Zug darunter durchfahren kann. Ist der Schnellzug in Sicht, und sind auf der betreffenden Station Briefschaften und Postpackete eilig zu expediren, so werden dieselben in einen Beutel an dem Gestell angebracht, welcher durch eine sinnreiche Vorrichtung abgehakt wird, sobald der Postwagen des Schnellzuges durchfährt. Die Postsachen fallen in ein auf dem Wagen ausgespanntes Netz und von dort in das Innere des Wagens. Die Einrichtung, die schon seit langem auf allen englischen Bahnen besteht, hat sich auch bei der Probe auf Station Grunewald vorzüglich bewährt.

— [Ein wüthender Wolf,] der vermuthlich aus Bessarabien übergelaufen war, hat Sonntag früh bei Czernowitz (Bukowina) zweiunddreißig Personen gebissen, ehe es den Bauern gelang, ihn durch Keulenhiebe zu tödten. Bei der Untersuchung des erschlagenen Wolfes wurde das Vorhandensein der Wuthkrankheit festgestellt. Den Verletzten wurden die Wunden ausgebrannt, außerdem ist ihre Ueberführung zu Pasteur nach Paris beschlossen worden.

— Ein eigenartiges Verfahren zur Ermittelung von Ladendieben hat ein Berliner Schlächtermeister in Anwendung gebracht. Seit einiger Zeit waren demselben allerhand Fleischwaaren gestohlen worden, ohne daß er dem Thäter auf die Spur kommen konnte. Er verfiel deshalb auf folgendes Mittel, um den Langfinger zu überraschen. Die unteren Seiten von verschiedenen handlich auf den Ladentisch gelegten Waaren befestigte er mit Bindfaden, welche an eine Klingel geknüpft waren, die in läutende Bewegung gesetzt wurde, sobald eines von den angebundenen Stücken eingesteckt wurde. Am Mittwoch Morgen erschien ein sechszehnjähriges Mädchen im Laden, welches, wie öfters in neuerer Zeit, dort einen kleinen Einkauf machte. Als sich die jugendliche Kundin zum Weggehen anschickte, ertönte plötzlich das verrätherische Glöcklein. Mit großer Fingerfertigkeit hatte das Mädchen ein angebundenes Stück Fleisch vom Ladentisch eskamotirt und in einen Korb gesteckt und bei der Wendung zum Fortgehen die verrätherische Klingel in Bewegung gesetzt. Die Diebin wurde von dem Schlächtermeister unter dem Gelächter der zahlreichen anderen Kunden sofort dingfest gemacht und, nachdem ihr das „corpus delicti" abgenommen worden war, einem herbeigeholten Schutzmann übergeben.

---

**Berlin, 21. April. (Reichstag.)** Bei Berathung der Gewerbenovelle Paragraph 153 (Strafbestimmungen gegen Zwang) meint Schädler, die Vorlage scheine nicht geeignet, Mißstände zu beseitigen. Liebknecht verlangt das Coalitionsrecht. Handelsminister Berlepsch führt aus, die Vorlage wolle die Arbeiter gegen den Zwang durch Genossen schützen, die Verschärfung der Strafen sei nothwendig, weil der Zwang seit dem Bergarbeiterstreik unerhört zugenommen habe. Nicht das Vereinigungsrecht sondern der Vereinigungszwang werde strafbar gemacht. Die Regierung habe in die Vorlage aufgenommen, was ihr nothwendig, recht und billig erschienen sei.

* **Berlin, 21. April.** Die Dichter Klaus Groth und Theodor Fontane erhielten den Schillerpreis.

Die „Kölnische Zeitung meldet: Der verhaftete Sekretär der bulgarischen Agentur in Bukarest hat seine Theilnahme an den russischen Verschwörungen eingestanden und Enthüllungen über russische Beamte und Agitationen in Serbien gemacht.

**Hamburg, 21. April.** Eine Feuersbrunst zerstörte die elektrische Zentralanlage des Freihafengebiets, viele Läger, Komptoirs, Geschäftsbücher und einen fünfstöckigen Speicher. Mehrere Personen erlitten Brandwunden; Verluste an Menschenleben sind nicht bekannt.

**Essen, 21. April.** Laut der rheinisch-westfälischen Zeitung ist der Bergarbeiterstreik auf der Zeche Vereinigte Sellerbeck heute Morgen beendet. Auf der Zeche Eintracht Tiefbau sind auf Schacht 1 angefahren 156 Mann, auf Schacht 2: 61 Mann, im Ganzen 73 Mann mehr als gestern.

**Palermo, 21. April.** Am Sonntag protestirten zweitausend Landleute in Ferda gegen die Kopfsteuer, befreiten die in der Kaserne verhafteten Anhänger und vernichteten die Steuerregister. 23 wurden verhaftet.

**Pittsburg, 21. April.** Die Lage in Skottdale verschlimmert sich stündlich. Die Menge umgiebt die Werkstätten der Gesellschaft Frick, wirft Bomben und schießt. Die Polizeibeamten erklären, daß die Verhaftung der Streikführer ohne Militär unausführbar sei.

---

**Berlin**, 21. April. (T. Dep.) Russische Rubel 241,80.

**Danzig, 21. April. Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco höher, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. Mk. 230, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 190,00, per Septbr.-Oktbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 179/80.

Roggen loco höher, inländ. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 138,50, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 138,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

**Spiritus**: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

**Königsberg**, 21. April 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,75 Geld, unkontingentirt Mk. 49,75 Geld, per April Mk. 49,50 Geld. Ohne Zufuhr, behauptet.

---




**In Creditverhältnissen** ertheilt Auskunft A. Gabriel, Tabakstr. 9. Uebernehme auch d. Einziehen v. Forderungen.

# Rudolph Hertzog

12—15 Breitestr. **BERLIN C.** Brüderstr. 27—29.

Gros u. détail. **Gründung 1839.** Feste Preise.

## Eigenes Haus in Plauen i. V.

**Raedelstrasse 13**

**für Einkauf und Veredelung der Gardinen-Fabrikate.**

Damenkleiderſtoffe jeder Art (Specialität Schwarzer Coſtümſtoffe). — Seidenwaaren und Sammete. — Beſatzartikel — Seidene Cachenez. — Brautſchleier. — Leinen. — Geſäumte Tafelzeuge, Handtücher, Taſchentücher. — Fertige Bettwäſche. — Bettfedern u. Daunen. Bettdecken. — Marquiſendrelle. — Elſaſſer Weißze Baumwollenwaaren. — Spitzen u. Stickereien. — Futterſtoffe. — Gardinen. — Möbelſtoffe. — Portièren. — Tiſch- u. Divandecken. — Abgepaßte Teppiche. — Fahnenſtoffe. — Trikotagen. — Strümpfe. — Flanelle. Schlaf- u. Steppdecken. — Reiſe- u. Pferdedecken. — Tücher. — Perl- u. Cordelumhänge. Trikottaillen. — Geſtrickte Herren- & Damenweſten. — Jupons. — Schürzen. — Schirme. Armblätter etc.

**Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.**

**Der in einer Auflage von 200,000 Exemplaren soeben erschienene**

**Frühjahrs-Catalog**

**wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.**

An **Sonntagen** und **christlichen Feiertagen** bleiben die Verkaufsräume und Bureaux **geschlossen.**

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 93.

Graudenz, Mittwoch[22. April 1891.

## Ein Brief Emin Paschas über deutsches Studentenleben.

In einem im Frühjahr 1890 veröffentlichten Briefe hatte Emin über „gar traurigen Mangel an geistiger Nahrung" geklagt. Der in dieser Klage ausgesprochene Wunsch war auch dem Verfasser der Schrift „Aus meiner Gymnasial-, Universitäts- und Dienstzeit" (Leipzig, bei Fock) bekannt geworden. Er hoffte daher, dem Pascha, der ja deutsche Universitätsbildung genossen und in Breslau seiner Zeit das bunte Band getragen hat, mit der Uebersendung eines Exemplars seiner Schrift vielleicht Freude bereiten zu können, und hat sich denn auch, wie aus einem nunmehr eingetroffenen Dankschreiben hervorgehen dürfte, in dieser Annahme nicht getäuscht. Da der betreffende Brief ebensowohl für die liebenswürdig bescheidene Persönlichkeit, wie die Lebens- und Weltauffassung des seltenen Mannes in hohem Grade bezeichnend ist, so glauben wir, denselben unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, zumal vielleicht dieser oder jener unter denselben ebenfalls dem Pascha eine interessante Zusendung zu machen bereit ist. Das Schreiben lautet:

Deutsche Station, Makongo's Dorf.
Uwalija, Victor. Nyansa, 3. 11. 90.

Hochverehrter Herr!

Die letzte Postsendung von der Küste erreichte mich im Augenblick meiner Abfahrt von Bukumbi nach hier und wollen Sie deshalb die Verzögerung meiner Antwort gütigst entschuldigen.

Genehmigen Sie zuvörderst meinen herzlichen Dank für die freundliche Zusendung Ihrer Schrift, die ich mit regem Interesse gelesen und wieder gelesen. Vermessen wäre es, wollte ich mir, nach so langen Jahren der Abwesenheit und Vereinsamung, ein Urtheil über die Vorschläge erlauben, welche die Schrift resumiren. Eins aber mag mir zu bemerken gestattet sein. Noch nie habe ich die Schattenseiten, welche unser Studentenleben aufweist, mit solcher Wahrheit und Unbefangenheit darlegen hören, als Sie dies gewagt. Ich sage „gewagt", weil Sie damit in ein Wespennest gegriffen haben und es Ihnen dafür jedenfalls nicht an Angriffen, offenen und versteckten, gefehlt haben wird.

Wie aber eine einmal erkannte Krankheit leichter zu behandeln ist, so will ich hoffen, daß Ihre Beleuchtung dessen, was manchen Studenten seinem Untergange zugeführt hat, zu seinem Wegfall führen und das deutsche Studentenleben von einigen garstigen Auswüchsen befreien möge. Grade weil die Universitäten eine Pflege- und Pflanzstätte sein sollen für Alles, was schön, ideal und erhaben; grade weil auf ihnen die künftigen Baumeister am Glück der Nation geschult werden; grade deshalb sollten Vorschläge wie die Ihren an maßgebender Stelle die richtige Würdigung und Beachtung finden. Grade deshalb sollte aber auch Ihr Büchlein die weiteste Verbreitung in die Hände der akademischen nicht allein, sondern der Gymnasialjugend der höheren Klassen finden, die meistens die Universität beziehen, ohne von deren Zweck einen klaren Begriff zu haben. So war es wenigstens zu meiner Zeit. So wenig ich die deutschen Universitäten ohne Verbindungsleben mir denken möchte, so nöthig scheint nach Ihren Auseinandersetzungen eine gründliche Reform derselben, und daß Sie den Muth gehabt, als Kämpfer im Streit hierfür einzutreten und Ihre Stimme erschallen zu lassen, sollte Ihnen den Dank Aller verschaffen, denen an der Wahrung der höchsten geistigen Interessen unseres Volkes gelegen ist.

So nehmen Sie denn nochmals meinen besten Dank und mit meinen Wünschen für die Sache aufgenommen, die unbescheidene Bitte, mir auch künftige Veröffentlichungen freundlichst zuwenden zu wollen.

Ihr sehr ergebener
Dr. Emin Pascha.

## Aus der Provinz.

— Die diesjährigen Artillerie-Schießübungen sind wie folgt festgesetzt worden: Das 35. Feldartillerie-Regiment in Graudenz schießt vom 27. Mai bis 15. Juni, das 2. Feldartillerie-Regiment vom 17. Juni bis 6. Juli, das 36. Feldartillerie-Regiment in Danzig vom 8. bis 27. Juli, das 17. Feldartillerie-Regiment vom 28. Juli bis 15. August auf dem Schießplatz bei Hammerstein. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 16 wird in diesem Jahre zum erstenmal auf dem neuen Schießplatz Arys in Ostpreußen seine Schießübungen abhalten. Das Fußartillerie-Regiment Nr. 2 wird vom 1. bis 28. Mai auf dem Schießplatz Gruppe üben und die in Neufahrwasser stehende zweite Abtheilung dann vom 18. Juli bis 13. August in Pillau noch Seeschießübungen abhalten.

— Für die am 5. Mai in Bromberg abzuhaltende Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Tuberkulose des Rindviehes, Ref. Rittergutsbesitzer Mosebach-Siedleczko; 2) Ist es möglich, in irgend einer Weise billiger zu produziren, oder ist nur durch möglichst intensive Wirthschaftsführung der Reinertrag unserer Wirthschaften zu steigern? Ref. Oekonomiedirektor Mahnke-Gonsk und Rittergutsbesitzer Timm-Dziewa; 3) Wie ist dem Eindringen der Sozialdemokratie in die ländlichen Kreise entgegenzuwirken? Ref. Landrath v. Unruh-Bromberg; 4) Ueber rationelle Obstbaumzucht und Obstbaumpflanzung. Ref. Hoflieferant Böhme-Bromberg.

— Die Hauptversammlung der Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft für die Bewohner des platten Landes von Ost- und Westpreußen wird am 12. Juni in Marienwerder abgehalten werden. Von seiten der Mitglieder sind folgende Punkte zur Berathung gestellt: 1) Die Versicherungssumme für das ungedroschene Getreide soll auf die nach dem Erdrusch in andern Räumen untergebrachten Körner übergehen und dafür so lange bestehen, bis die Scheunenräume wieder mit neuem Getreide belegt sind. 2) Die Versicherungsbeträge für die einzelnen Vieharten sollen sich innerhalb jeder Gattung übertragen, und es soll bis zur Höhe, bezw. im Verhältniß der für letztere eingegangenen Gesammtversicherung Entschädigung geleistet werden. 3) Für wandernde Lokomobilen wird nur der einfache Beitrag entrichtet. 4) Die Prämien für diejenigen Versicherungen, welche längere Zeit bestehen und während dieser Zeit keinen Entschädigungsbetrag erforderten, sind nach einer bestimmten Reihe von Jahren stufenweise zu ermäßigen. 5) Brandentschädigungen und Verwaltungskosten sind nach der Höhe der Versicherungssumme auf die Provinzen Ost- und Westpreußen gesondert zu vertheilen und einzuziehen.

**Rosenberg**, 19. April. (R. W. M.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden u. A. 75 Mark zur Ausschmückung der Straßen für die hier am 27. und 28. Mai stattfindende General-Kirchen- und Schulvisitation bewilligt; die Herren Rechtsanwalt Wogan, Kaufmann Hennig und Tischlermeister Schulz wurden in das Ausschmückungs-Komitee gewählt. Die Versammlung beschloß ferner in diesem Jahre, wie im Vorjahre 380 Prozent der Klassen- bezw. Einkommensteuer als Kommunalsteuer zu erheben. Der „Freiwilligen Feuerwehr" wurde zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften eine jährliche Beihülfe von 100 Mark gewährt. Endlich beschloß die Versammlung, das Schlachthaus nicht auf dem früheren Dampfmühlengrundstück, sondern an der nach Riesenburg führenden Chaussee zu bauen.

**Danzig**, 20. April. (D. Z.) Bei der Kontrolversammlung in Gr. Zünder wurde gestern der Gendarm Jeffner, als er einen der Wehrleute festnehmen wollte, von drei zur Befreiung desselben hinzugeeilten Personen mit Messern so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 19. April. Der Störfang ist bereits aufgenommen, indessen noch recht unergiebig. Das Pfund Stör hat gegenwärtig einen Preis von 40—50 Pfg.

**Pr. Holland**, 18. April. Im hiesigen Schlachthause ist in den letzten Tagen folgender sinniger Spruch angebracht worden:
Blutig ist ja Dein Amt, o Schlächter, drum übe es menschlich;
Schaffe nicht Leiden dem Thier, das Du zu tödten bestimmt;
Leit' es mit schonender Hand und tödte es sicher und eilig,
Wünschest Du selber ja auch: komme doch sanft mir der Tod.

**Königsberg**, 20. April. Im Rathhaussaale fand gestern eine Versammlung statt, in welcher die Bildung einer gemeinnützigen Theatergesellschaft zum Ankauf des Stadttheaters besprochen wurde. Die Gesellschaft beabsichtigt, zum Ankauf bezw. Umbau des Theaters, sowie zur Errichtung eines mit demselben verbundenen Sommertheaters die Summe von 750000 Mk. aufzubringen, zunächst aber an die städtischen Behörden mit dem Ersuchen um Abtretung eines Stückes des Theaterplatzes, sowie um ermäßigte Preise für Gas und elektrische Beleuchtung, sowie für Wasserleitung heranzutreten.

Es ist leider zu befürchten, daß durch den tollen Hund, welcher am 18. Januar d. J. auf dem Löbenichtschen Stadthofe getödtet wurde, ein zweiter Mensch an seiner Gesundheit geschädigt worden ist. Der elfjährige Sohn eines städtischen Kutschers hat den Kadaver des getödteten Hundes mit Handschuhen angefaßt und dann an diesen gerochen. Vor mehreren Wochen wurde der bis dahin vollständig gesunde Knabe von Krämpfen befallen, die sich später wiederholt haben. Auch zeigte der Knabe während der Anfälle die Sucht, sich selbst in die Hände und Arme zu beißen. Die besorgten Eltern haben den Kranken nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er zur Zeit ärztlich behandelt wird.

ł **Schippenbeil**, 20. April. Während vorgestern um die Mittagszeit ein recht heftiger, über 1/4 Stunde anhaltender Hagelschlag niederging, hatten wir gestern Nachmittags das erste Gewitter in diesem Jahre; damit ist bei vielen Menschen die Hoffnung auf eine reiche Obsternte zerstört worden. Abergläubische Leute wollen nämlich wissen, daß in einem Jahre, in welchem beim ersten Gewitter die Bäume noch kahl sind, das Obst mißräth.

## Verschiedenes.

— [Ein parlamentarischer Sprachreiniger.] Bei der Berathung der Landgemeindeordnung hielt Abg. Landrath Bohtz am 14. April 1891 eine spaßige Rede, welche wir wortgetreu nach dem amtlichen stenographischen Bericht mittheilen. Abg. Bohtz stellte den Antrag, in § 80 der Landgemeindeordnung das Wort „absolute" in „unbedingte" umzuwandeln und führte zur Begründung Folgendes aus:

Um das Wort habe ich gebeten, weil ich mir auf Nr. 252 der Drucksachen unter Nr. 4 den Antrag zu stellen erlaubt habe, in § 80 das Wort „absolute" vor Stimmenmehrheit umzuwandeln in „unbedingte". Das klingt vielleicht lächerlich, aber wir sind bestrebt, da, wo es irgend geht, Fremdwörter zu eliminiren.

(Rufe: Eliminiren!)
(Heiterkeit.)

Dieser Lapsus, —

(Rufe: Lapsus!)
(Große Heiterkeit.)

der mir eben begegnet ist, beweist nur, wie sehr wir noch gewohnt sind, mit Fremdwörtern . . .

(Rufe: zu operiren!)
(Stürmische Heiterkeit.)

— Mißbrauch zu treiben, so daß es wirklich angezeigt ist, da, wo es angängig erscheint, derartige Fremdwörter zu beseitigen. Nun habe ich bei meiner Erfahrung in der Praxis —

(Heiterkeit.)

häufig gefunden, daß bei der Feststellung der Mehrheit der Wahlen die Gemeindevorsteher in Verlegenheit gerathen. Sie verstehen die Begriffe „absolute" und „relative" Mehrheit nicht auseinander zu halten, und ich habe es deshalb für angezeigt gehalten, den Antrag zu stellen, an Stelle des Wortes „absolute" hier das deutsche Wort „unbedingte" zu setzen.

Die Sache hat ja nun hier einen lächerlichen Anstrich gewonnen, aber sie ist wirklich nicht so lächerlich, wie es scheint. Ich habe es ernst gemeint und möchte Sie bitten, den von mir zu § 80 gestellten Antrag hier schon bei § 60 anzunehmen, woraus denn als Consequenz —

(Heiterkeit.)

— folgt, daß er auch bei § 80 als angenommen gilt.

Zur Sache bemerkte darauf der Abg. Schmidt, daß er fürchte, wenn das Wort „unbedingt" angenommen würde, sich dann selbst diejenigen auch nicht zurecht finden würden, welche früher wußten, was „absolute" Mehrheit zu bedeuten hatte.

## Land- und Hauswirthschaftliches.

### Anbau des Waldmeister.

Der Anbau des Waldmeister verdient Beachtung, weil derselbe sich nicht nur zur Bereitung des Maitrankes eignet, sondern eine schön duftende Garten- und Zimmerpflanze abgiebt. Um den Waldmeister im Garten anzusiedeln, hole man sich Wurzelstöcke aus dem Walde, desgleichen, wo nicht sehr humose Erde im Garten zur Verfügung steht, hole man sich Walderde, bringe diese an die schattigste Stelle des Gartens und setze die Wurzelstöcke dort ein. Für die Zimmerkultur werden flache Thontöpfe mit alter Lauberde, Weidenerde gefüllt, die Wurzelstöcke des Waldmeister eingepflanzt und bis zum Spätherbst an einen kühlen, schattigen Platz in den Garten gesetzt. Ehe der Frost eintritt, werden die Näpfe in's Zimmer genommen, wo sich bald das üppige Waldmeistergrün entwickelt.

— Das wirksamste Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse ist die Tödtung derselben. Im zeitigen Frühjahr, wo die Felder noch mit Schneewasser gesättigt sind, ziehen sich die Mäuse in die mit Gras bewachsenen Raine zurück, an welchen sie eine Anzahl von Löchern und Gängen finden, von denen gewöhnlich ein großer Theil verfallen ist. Es empfiehlt sich nun, sobald als möglich die sämmtlichen Mäuselöcher an den Feldrainen mit einer Hacke zuzuschlagen oder mit Rasen zu verstopfen. Es ist dies eine Arbeit, die bei feuchtem Boden ungemein schnell fördert, sodaß eine einzige Person in kurzer Zeit viel leisten kann. An den nächsten schönen Tagen ist nachzusehen, welche frisch aufgewühlt und befahren sind, und auf diese wenigen Stellen ist dann große Aufmerksamkeit zu richten. — Wenn die Mäuse Giftweizen oder Phosphor, der an einem schönen Frühlingstage möglichst gleichzeitig ausgelegt wird, nicht mehr annehmen, so ist mit den bekannten Röhrenfallen der Zweck in den meisten Fällen zu erreichen, und sollten an einzelnen Stellen sich Mäuse in Kolonien zeigen, so wird ein scharf ausgestochener Graben von ca. 20 cm. Weite mit eingesetzten Wassertöpfen das Fangen der Mäuse möglich machen. Da im Frühjahr die Zahl der Mäuse sehr verringert ist und dieselben auf kleinen Rainen zusammengedrängt leicht zu finden sind, so ist zu dieser Zeit die Möglichkeit geboten, sie fast vollständig auszurotten. Jedes Paar Mäuse, das im Frühjahr vertilgt wird, erspart dem Feldbesitzer im Herbst die Mühe, mit Hunderten der Thiere Krieg führen zu müssen. Es ist mit der Mäuseplage, wie mit vielen anderen Uebeln, die sich leichter verhüten, als heilen lassen.

## Entscheidungen und Verfügungen.

— Nach § 366 Z. 7 des Strafgesetzbuchs ist das Werfen mit Steinen oder anderen harten Körpern oder Unrath auf Menschen, auf Pferde ꝛc. als Uebertretung zu bestrafen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 5. Februar 1891 ausgesprochen, daß unter den Begriff Unrath nicht nur ekelerregende Gegenstände, sondern überhaupt Gegenstände fallen, welche geeignet sind, zu verunreinigen, wie beispielsweise frisch gemischter Kalk, Erde, Farbstoffe.

— Die falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung in einem Schriftstück hat nach einem Urtheile des Reichsgerichts, vom 5. Dezember 1890, die Bestrafung Desjenigen, welcher dieses Schriftstück unterzeichnet hat, wegen fahrlässiger falscher Abgabe der Versicherung aus §§ 163, 165 Strafgesetzbuchs zur Folge, auch wenn dieser das Schriftstück garnicht gelesen und auch nicht gewußt hat, daß dasselbe eine eidesstattliche Versicherung enthält.

— Bei einer Aftervermiethung hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 7. Februar 1891, der Aftervermiether den Aftermiether zu entschädigen, wenn er in Folge der Entsetzung des Aftermiethers durch den Hauptvermiether — sei es, weil die Aftervermiethung ohne dessen Genehmigung erfolgt ist oder weil überhaupt der Vertrag zwischen dem Hauptvermiether und Miether abgelaufen ist — nicht mehr in der Lage ist, den Vertrag gegenüber dem Aftermiether zu erfüllen; für den Aftermiether besteht keine Pflicht, vor dem Vertragsabschluß sich davon zu überzeugen, daß der Hauptmiether im Stande sei, das Miethsverhältniß bis zu dem durch den Vertrag bestimmten Zeitpunkt auszuhalten, vielmehr kann er sich darauf verlassen, daß sein Vermiether sich in den Grenzen seiner eigenen Vertragsrechte halten werde.

## Briefkasten.

**R. in Gr. G.** — Das Gesetz vom 24. April 1854, wonach Gesinde, Hofwirthe, Instleute u. s. w. kriminell strafbar sind, wenn sie ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verlassen, findet nach § 4 dieses Gesetzes auf „Hausoffizianten", — und zu diesen gehören die Wirthschafts-Inspektoren —, keine Anwendung. Da hiernach der Kontraktbruch eines Inspektors nicht strafbar ist, ist es auch nicht die Anstiftung zum Kontraktbruch desselben. Zum Schadenersatz ist der entlaufene Inspektor selbstverständlich verpflichtet. Uebrigens scheint nach Ihrem Bericht auch keine Anstiftung zum Kontraktbruch vorzuliegen, da das Anbieten der neuen Stelle anscheinend nur mit der Maßgabe erfolgt ist, daß der Inspektor sich rechtlich oder in Güte mit Ihnen über seine Entlassung auseinandersetzt. Wenn eine böswillige Absicht vorliegen sollte, so bleibt Ihnen nur übrig, bei der vorgesetzten Behörde des betr. Remonte-Depots sich über den Beamten zu beschweren. Die oberste Behörde ist: Kriegsministerium, Abtheilung für Remontewesen.

**J. K. M.** Die Cession ebenso wie die Rückcession können privatschriftlich geschehen. Einer Anerkennung der Unterschrift bedarf es nicht, doch ist behufs Beschaffung der veränderten Vollstreckungsklausel persönliche Stellung des betr. Antrags nöthig.

**C. F.** Von einer Verjährung des Anspruchs unehelicher Kinder kann insoweit nicht die Rede sein, als so lange die Pflicht des Vaters zum Unterhalt dauert, die Klage anstellbar bleibt. Dagegen verjährt die Klage gegen den Vater auf Erstattung nicht geleisteter Alimente in 4 Jahren.

**F. 3000.** Geben Sie uns gefälligst Ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine für Sie eingegangene Offerte zusenden können.

**E. R.** Die Strafverfolgung wegen „betrüglichen" Bankerutts verjährt in 15 Jahren, wegen „einfachen" Bankerutts in 5 Jahren.

**Y. Z.** Zwei Kinder, deren Mutter gestorben ist, deren Vater aber noch lebt, wurden bei Verwandten erzogen. Können diese Verwandten das kleine Vermögen der Kinder als Erziehungsgeld beanspruchen? Wenn nichts ausgemacht ist oder nicht sonst erhellt, daß die Verwandten sich ihre Entschädigungsansprüche vorbehalten haben, können die Verwandten keine Entschädigung fordern, denn die §§ 1041 ff. Tit. 11 Th. I Allg. Landr. bestimmen: „Wo eine besondere persönliche (z. B. verwandschaftliche), obschon nicht gesetzlich verbindende Pflicht zur Wohlthätigkeit vorhanden ist, da wird vermuthet, daß das ohne Vorbehalt Gegebene in der Absicht, solches zu schenken, gegeben worden. Was also beispielshalber Verwandte in auf- und absteigender Linie, Geschwister und Eheleute einander ohne Vorbehalt geben, wird als geschenkt angesehen, so lange nicht ein anderes aus den Umständen erhellt oder durch besondere Gesetze bestimmt ist.

**R. L.** Da Sie eine Bauerlaubniß von der Ortspolizeibehörde zu erbitten haben, könnten Sie bei dieser Gelegenheit die Ihnen wichtigen Fragen der zuständigen Instanz vortragen. Oeffnungen in einer unmittelbar an des Nachbars Hof oder Garten stehenden Wand müssen, wo es die Umstände gestatten, 6 Fuß von dem Boden des Zimmers erhöht, in allen Fällen aber mit eisernen, nur zwei Zoll von einander stehenden Stäben oder mit einem Drathgitter versehen sein. Neu errichtete Gebäude müssen von ältern des Nachbars wenigstens 3 Werkschuhe zurücktreten.

**D. B.** Amerika ist groß. Es kommt darauf an, in welchem Staate der Mann das Bürgerrecht erworben hat, um zu beurtheilen, ob dasselbe hier in Bezug auf die Frage der Ausweisung, Steuern u. s. w. respektirt wird. Wenn er „Bürger" der Vereinigten Staaten ist, so kann ihm nicht entgegengesetzt werden, daß er früher als Pole hier ausgewiesen worden ist. Vielmehr kann er dann hier frei seinen Aufenthalt nehmen, vorausgesetzt, daß nicht andere Gründe einer Ausweisung (strafbare Handlungen u. s. w.) vorliegen. Welche Pflichten er gegen seinen amerikanischen Heimathsstaat, dessen Bürgerrecht er erworben hat, zu erfüllen hat, können wir nicht sagen.

**P. P.** Ist man berechtigt, Instleuten für die Anfuhren beim Zuzug etwas vom Lohne abzuziehen? — Wenn darüber gar nichts beim Vertragschluß vereinbart ist, so kommt es auf den Ortsgebrauch an. Falls es in ihrer Gegend üblich ist, daß die Herrschaft dem Instmann die Anfuhren unentgeltlich besorgt, so können Sie dafür nichts verlangen oder vom Lohne abziehen, denn dann greift die Vermuthung Platz, daß Sie dem Brauche gemäß haben freigebig sein wollen (§§ 874, 1041, 1045, Tit. 11 Th. I. Allg. Landr.). Wenn es nicht üblich ist, können Sie den niedrigsten durch Sachverständige zu bestimmenden Satz fordern.

**S. J.** Ihre Anfrage ist unverständlich. **Wir rathen, den** Miethsvertrag einem Anwalte vorzulegen und **von ihm Verhaltungsmaßregeln** einzuholen.

---

### Zuschrift an die Redaktion.

**Der Gesellige brachte in letzter Zeit zuweilen Notizen über die hohen Brennholzpreise in verschiedenen Gegenden, z. B. bei Pr. Friedland, wahrscheinlich infolge der berechtigten Klagen derjenigen, die darunter zu leiden haben und diesen Uebelstand womöglich den Holzzöllen zur Last rechnen. Aus der Friedländer Gegend wurde der Preis eines Klafters = 3 Raummtr. auf 18 bis 20 Mk. angegeben. Hier in der Osteroder Gegend, wo große fiskalische Forsten (Taberbrück, Jablonken und Liebemühl) und bedeutende Privatforsten vorhanden sind, ist für Brennholz kein genügender Absatz vorhanden. Gutes Kiefern-Knüppelholz ist hier bis auf 3 Mk. 50 Pf. und gutes Kiefern-Klafterholz bis auf 6 Mk. pr. Klafter = 3 Rmtr. heruntergegangen.** Woher solch gewaltiger Unterschied in derselben Provinz? Die Eisenbahnfracht für Holz ist zu hoch! Wo Holz knapp ist, müssen die Käufer jeden Preis zahlen, wo es sehr reichlich vorhanden wie hier, müssen, wie jetzt, ganze Fuhren schönen Brennholzes im Walde verderben. Sollte unter diesen Verhältnissen die Regierung nicht endlich der wiederholten Bitte von verschiedenen Seiten, die Tarife für Holz zu ermäßigen, näher treten? Durch die gewünschte Ermäßigung würden nicht zwei, sondern drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: die Holzkonsumenten in den holzarmen Gegenden würden dankbar sein, die Produzenten in den waldreichen würden einen besseren Absatz und die Eisenbahn würde eine gute Einnahme bekommen.

Aus der Gegend von Osterode Ostpr. W.

---

### Standes-Amt Graudenz

vom 12. bis 19. April 1891.

**Aufgebote:** Schmiedemeister **Oskar Fisch** und **Pauline Zachowski.** Bergmann **Michael Zobel** und **Franziska Sieg.** Schmied Johann Teschke und Eveline Heimann. Maurergeselle **Adolf Kubowski** und Pauline Hinz. Arbeiter Josef Derengowski und Franziska Wierschowski. Feldwebel August Stadje und **Emilie** Giese. Buchbinder Maximilian Janz und Louise Bockermann.

Eheschließungen: Vice-Feldwebel Hieronymus **Prellwitz** mit Olga Friese. Droschkenbesitzer Franz Rogowski mit Catharina Kusnierkiewicz. Hauptzollamts-Assistent Ernstwill mit Elisabeth Kalitkowski. Schuhmacher Adolf David mit Elisabeth Sontowski.

Geburten: Fabrikarbeiter Hermann Hinz, Sohn. Arbeiter Franz Krzeminski, Sohn. Arbeiter Karl Flader, Tochter. Schmiedegesell Franz Maliszewski, Tochter. Postschaffner Michael Konkel, Sohn. Gymnasiallehrer Dr. Max Hennig, Tochter. Hauptlehrer Eugen Preuß, Sohn. Schuhmacher Gustav Müller, Tochter. Kaufmann Karl Lux, Sohn. Schuhmacher Julius Grenz, Sohn. Fabrikarbeiter Anton Misterski, Tochter. Droschkenkutscher Stanislaus Choynacki, Tochter. Glaser Meyer Lack, Tochter. Schuhmacher Hermann Rast, Sohn. Arbeiter Gustav Flader, Tochter. Uhrmacher Wilhelm Müller, Sohn. Ingenieur Hermann Vetter, Sohn. Werkführer Julius Brandt, Sohn. Arbeiter Franz Zuchowski, Tochter. Arbeiter Johann Dirks, Sohn. Unehelich: 1 Sohn, 1 Tochter.

Sterbefälle: Wilhelm **Joop, 1** Jahr. Wittwe Marianna Tottleben geb. Dreschler, 73 Jahre. Arbeiter Jakob Lewandowski, 54 Jahre. Hugo Kahle, 8 Monat. Bruno Konowski 9 Monat. Adolf Kuhn, 3 Monat. Rentier Ludwig von Rojewski, 47 Jahr. Wittwe Maria Mahler geb. Taplitz, 72 Jahre. Leo Witlinski, 1 Jahr, Hedwig Sikau, 6 Jahre.

**Königsberger Coursber. vom 20. April. (Franz Dick, B.-G.**

| | Div. 89. | |
|---|---|---|
| Königsb. Hart. Ztgs.-Act. | 6 1/2 | 108,— G. |
| Ostpr. Zeitungs-Actien | 2 | 26,— G |
| Insterb Spinnerei-Actien | 0 | 85,— G. |
| Königsb. Vereinsbank-Act | 6 | 101,25 G |
| Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen | 8 | 118,— G. |
| Pinnauer Mühlen-Actien | — | 54,— G. |
| Brauerei Bergschl.-Actien | 25 | 300,— G. |
| do. Ponarth-Actien | 26 | 355,— B. |
| do. Tilsit-Actien | 20 | 245,— G. |
| do. Schönbusch-Act. | 18 | 240,— G. |
| Ostpr. Südbahn-St.-Act. | 3 | 91,70 bz. |
| do. do. do. Pr.-Act. | 5 | 114,25 bz. |
| | Zins-Fuß | |
| Preußische Rentenbriefe | 4 | 102,20 bz. |
| do. von 300 Mk. u. darunt. | 4 | —,— — |
| Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr. | 4 | —,— |
| Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr. | 3 1/2 | 94,75 G. |
| Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr. | 3 1/2 | 94,80 bz. |
| Königsb. Stadtobligationen | 3 1/2 | —,— — |
| Neue do do. | 3 1/2 | 94,75 bz. |
| Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch. | 3 1/2 | 93,75 G. |

| | Zins-Fuß | |
|---|---|---|
| Kgsbg. Börsenbau-Oblig. | 3 1/2 | 93,75 G. |
| Ostpreußische Pfandbriefe | 3 1/2 | 96,70 bz. |
| Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkrebitb. f. d. Pr. Preuß. | 4 | 99,25 G. |
| Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß. | 4 1/2 | —,— — |
| Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle | 4 1/2 | 100,— B. |
| do. Pinnauer | 4 1/2 | 103,50 G. |
| do. Engl.-Brunner Brau. | 4 | 99,— G. |
| do. Waldschl.-Br. Allenstein | 4 1/2 | 101,50 B. |
| do. Brauerei Rastenburg | 4 1/2 | 101,50 B. |
| do. do Ponarth | 4 | —,— — |
| do. Schönbusch, rückz. 102 | 4 1/2 | 102,50 G. |
| do. do. neue | 5 | 105,— B. |
| do. Wickbold, rückz. 105 | 4 | 99,— G. |
| Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C | 4 1/2 | 103,— G. |
| do. do. do. Litt. D | 4 1/2 | 103,25 G. |
| Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine | 4 | 100,— G. |
| Russische Noten in Rubeln | | 241,90 bz. |
| do. per ult. April. | | 242,— bz. |
| do. per ult. Mai. | | —,— — |

**Berliner Markthallenbericht,** 20. April. J. Sandmann.

Fleisch. Rindfleisch 40—60, Kalbfleisch 40—68, Hammelfleisch 38—52, Schweinefleisch 42—48 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 70—90, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine 0,35—0,60 p. Pfd.

Wildgeflügel. Fasanen 450, Birkhähne 270—290, Wildenten 150—190, Waldschnepfen 350—450 Pfg. per Stück.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 175—250, Puten 550—900, Hühner 100—180, Tauben 50 Pfg.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 10—12 Pf. p. Pfd., Enten 80 bis 180, Hühner 90—200, Tauben 40—60 Pfg. per Stück, Puten 59—62 Pfg. per Pfund, Kapaunen 250—300 Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 52—60, Zander 70—75, Barsche 64—68, Karpfen 66—80, Schleie 80—95, Bleie 45—50, bunte Fische (Plötze 2c.) matt leb. 26—30, Aale 90—170, Wels 45—49 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 115, Lachsforellen 120—140, Hechte 27—47, Zander 60—75, Barsche 25—30, Schleie —, Bleie 23—32, Plötze —, Aale 55—120 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 30—150. Stör 125—140 Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,00 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 3,50 Mk. per Schock.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 108—112, IIa 102—107, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 107—112, IIa 100—106, geringere Hofbutter 85—98, Landbutter Ia 75—85 Pfg. p. Pfd.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,80 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 550—650, Futterwaare 350—450 Mk.

Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 750 Mk.

**Berlin,** 20. April. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,4 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bez., April 51,1—51—51,3—51,1 bez., per April-Mai 51,1—51 bis 51,3—51,2 bez., Mai-Juni 51,1—51,4—51,2 bez., Juni-Juli 51,4 bis 51,8—51,6 bez., Juli-Aug. 51,7—52,2—52 bez., Aug.-Sept. 51,6 bis 52—51,9 bez., Sept.-Oktbr. 48,2—48,4—48,3 bez., Oktbr.-Novbr. — bez. Gekündigt 390000 Liter. Preis 51,2 bez.

Spiritus setzte matt ein, konnte sich aber später bei mäßigem Geschäft auf den Sonnabendpreis erholen.

**Berlin,** 20. April. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 210—235 Mk. gef.

Roggen loco 179—196 Mk. gef.

Gerste loco 145—185 Mk. gefordert.

Hafer loco 169—182 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 170—173 Mk. bez.

Erbsen, Kochwaare 168—190 Mk., Futterwaare 156—167 Mk. bez.

Rüböl loco ohne Faß 62,3 Mk. bez.

**Magdeburg,** 20. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,90. Still.

**Posen,** 20. April. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,20, do. loco ohne Faß (70er) 49,40. Höher.

**Wolle.** Dem Wochenbericht des Wolle- und Getreidekommissions-Geschäfts von Louis Schulz u. Co. in Königsberg entnehmen wir:

In Berlin fand bei mäßigem Besuch und ohne sonderliche Lebhaftigkeit die zweite Kapwollauktion über 1359 Ballen, wovon 817 Ballen verkauft wurden, statt; die Preise sind kaum höher als Januar.

Breslau meldet nur Konsumgeschäft, wobei mehrere Hundert Centner polnische und posensche Wollen ca. 150 Mk. holten.

In Königsberg vermehrte Zufuhr von Schmutzwollen, die von 50—53—55, einzeln darüber bringen.

**Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin,** 18. April 1891.

| | Mark |
|---|---|
| Ia Kartoffelmehl | 24 1/4—25 |
| Ia Kartoffelstärke | 24 1/4—25 |
| IIa Kartoffelstärke u. Mehl | 22 1/2—23 1/2 |
| Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin | 14,75 Geld |
| Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O. | 14,90 |
| Gelber Syrup | 29 1/2—30 |
| Cap. Export | 31 1/2—32 |
| Cap. Syrup | 30 1/2—31 |
| Kartoffelzucker cap. | 30 1/2—31 |
| Kartoffelzucker gelb | 29 1/2—30 |

| | Mark |
|---|---|
| Rum-Couleur | 36—37 |
| Bier-Couleur | 36—37 |
| Dextrin, gelb u. weiß Ia. | 33—34 |
| Dextrin secunda | 27—30 1/2 |
| Weizenstärke (klst.) | 43—44 |
| Weizenstärke (grßst.) | 45 1/2—[illegible] |
| do. Hallesche u. Schles. | 45 1/2—[illegible] |
| Schabestärke | 36—37 |
| Reisstärke (Strahlen) | 46—47 |
| Reisstärke (Stücken) | 44—45 |
| Maisstärke | 32—33 |

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

**Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg** vom 20. April 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — **Pro 50 Kilo.**

| Weizen-Fabrikate. | M | Pf | Roggen-Fabrikate. | M | Pf | Gersten-Fabrikate. | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gries Nr. 1 | 20 | 20 | Mehl 0 | 14 | 60 | Graupe Nr. 1 | 17 | 50 |
| do. „ 2 | 19 | 20 | do 0/I | 13 | 80 | do. „ 2 | 16 | — |
| Kaiserauszugmehl | 20 | 60 | Mehl I | 13 | 20 | do. „ 3 | 15 | — |
| Mehl 000 | 19 | 60 | do. II | 8 | 80 | do. „ 4 | 14 | — |
| do. 00 weiß Bd. | 16 | 80 | Commis-Mehl | 12 | — | do. „ 5 | 13 | 50 |
| do. 00 gelb Bd. | 16 | 40 | Schrot | 10 | 60 | do. „ 6 | 13 | — |
| do. 0 | 12 | 40 | Kleie | 6 | — | do. grobe | 12 | — |
| Futtermehl | 6 | — | | | | Grütze Nr. 1 | 14 | — |
| Kleie | 5 | 60 | | | | do. „ 2 | 13 | — |
| | | | | | | do. „ 3 | 12 | 50 |
| | | | | | | Kochmehl | 10 | 50 |
| | | | | | | Futtermehl | 6 | — |
| | | | | | | Buchweizengrütze | 16 | — |
| | | | | | | „ II | 15 | 50 |

---

— Der „Norddeutsche Lloyd" in Bremen beabsichtigt auch in diesem Jahre zwei Gesellschafts-Reisen nach Norwegen bis zum Nordkap durch seinen Dampfer „Kaiser Wilhelm II." machen zu lassen. Letzteres Schiff, 137 m lang und 15 1/2 m breit, ist auf das Prächtigste eingerichtet und bietet alle Bequemlichkeiten. Die Reisedauer ist auf ca. 20 Tage berechnet, die 1. Reise soll am 20. Juni, die 2. am 11. Juli beginnen. An verschiedenen Plätzen wird den Reisenden Gelegenheit gegeben, zu landen. Der Preis einer Fahrkarte beträgt 800—1000 Mk., nach Lage und Einrichtung der Kabinen. Völlige Beköstigung mit Ausnahme von Getränken ist darin eingeschlossen.

---

**100,000 Liter Mosel- und Rheinweine,** garant. reiner Naturwein von vorzüglicher Qualität, 1888er Jahrgang, sind in Fässern à 200 bis 700 Liter ab Bahnhof, hier, lagernd, zum Preise von 50 Pf. p. Liter netto comptant sofort abzug. b. **C. Fröhlich, Hamburg.**

10,000 Bout. Maitrank à 60 Pfg. bei Abnahme von 3 Bout. bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. Mosel- und diverse Rheinweine, garant. reiner Naturwein, 1888er Jahrg., bei Abn. von mindest. 6 Fl. à 55 Pf. von **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 ganze Fl. St. Julien, gar. reiner Natur-Rothwein von vorzügl. Qualität, ist zu 3 Fl. à 70 Pf. abzug. bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. Californier Rothwein, d. Portw. ähnl., zu 6 Fl. à Fl. 70 Pf. bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. Dürkheimer Johannisberger u. diverse Moselweine à 75 Pf. bei Abnahme von 6 Flaschen bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Flaschen Medoc à 90 Pf. bei Abnahme von 3 Flaschen. **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Flaschen Malaga, Samos, Lacrimae Christi à 90 Pfg. bei Abnahme von 3 Flaschen. **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. Portwein u. Muscat à 95 Pf., bei Abn. von 3 Fl. **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. Pontet Canet à Mk. 1,00 bei Abn. von 3 Fl. **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. Marcobrunner à M. 1, 1000 Fl. Scharlachberger Auslese à Mk. 1,20 bei Abn. von 3 Fl. **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Flaschen Medic.-Tokayer, Sherry, Madeira und Alicante à 1,20, bei Abn. von 3 Fl. bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Chateau Citran à 1,20 bei Anahme von 3 Fl. **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Flaschen garantirt feinster Cognac ×××× à Mk. 1,30 bei Abnahme von 3 Flaschen bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Flaschen Rüdesheimer Berg 1887er à Flasche Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Flaschen bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. St. Julien ff. à 1,50 bei Abnahme von 3 Flaschen bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. feinsten Jamaica-Rum à Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Fl. bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

1000 Fl. weiß. Portwein à Mk. 1,90 und 2,40 bei Abn. von 3. Fl. bei **C. Fröhlich, Hamburg.**

Versandt beim ersten Auftrag gegen Nachnahme, bei vorheriger Einsendung 3% Sconto. Die Preise verstehen sich ab Hamburg. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Emballage bei Sendung bis Mk. 30,00 zum Kostenpreis, über Mk. 30,00 kostenfrei, über Mk. 100,00 auch franco.

## C. Fröhlich
Weingroßhandlung
Hamburg, Rödingsmarkt 17.

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —

**THURMELIN**
von
A. Thurmayr Stuttgart
bestes und billigstes
Jnsektenpulver
der Welt

**Todfeind** der Schwaben- u. Russen-Käfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.

Thurmelin ist der sicherste Schutz gegen Motten und Schaben, übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist nur in Gläsern à 30 und 60 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln ꝛc. als Thurmelin ist Betrug!

**Neu!** Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.; Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direkt aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein echt zu haben in Graudenz bei **Fritz Kyser;** in Thorn bei **Ant. Koczwara,** Drog. [604]

Dampf-Bettfedern-Reinigung
Nonnenstr. 3 (5573) **A. Hiller.**

## Abschuß von Rehböcken
geg. hoh. Schußgeld gesucht. Off. w. unt. Nr. 9971 d. d. Exp. d. Ges. erb.

## Für Mühlen!
Wegen Aufstellung von Plansichtern stehen folgende, noch im Betriebe zu sehende, fast neue Maschinen zum Verkauf:
3 Sichtmaschinen
2 Porcylinder
Elevatoren mit Gurt u. Becher
Schnecken
Riemenscheib. u. Treibriemen.
**Preise äußerst billig.**
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 620 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## Kartoffeln
als Magnum-Bonum, Imperator, Daber, Victoria, Schneeflocke, Champion, Seed oder Gleason, mit der Hand verlesen, kaufen jedes Quantum und zahlen die höchsten Preise. Um Postmuster nebst Quantum-Angabe w. ersucht.
**Richter & Schmidt,** (8)
Kartoffel-Exporteure aus Görlitz,
z. Z. Culmsee Schulzes Hotel.

**Vorzügl. Dachweiden auch Enteneier**
verkauft Kuhn, Schwetz, Kr. Graudenz

## Bruteier!
Kreuzung von gesperberten prämiirten Plymouth-Roocks mit gesperberten Italienern, pro Dtzd. . . . 3,50 M.
Von mit dem 1. Preise ausgezeichneten Schwedenenten, pro Dutzend . . . . . . 4,00 M.
Von amerikanischen Bronzeputen, die wiederholt mit dem 1. Preise und Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden, p. Dtzd. 10,00 M. einschl. Verpackung, empfiehlt ab Melno Fräulein Ida Boß in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. (6441

## Enteneier
der großen weißen Art, pro Schock 4 Mk., sind noch abzugeben. Dom. Kl. Rohdau, Post Nikolaiken Westpr. (573)

## Ziegelei Bischoff
hat zu sofortiger Lieferung bei zeitgemäßem Preise noch eine größere Parthie Ziegeln abzugeben. (349)

## Ziegeln
in allen Klassen,
## Drainröhren
in verschiedenen gangbaren Dimensionen werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen in Lulkau bei Thorn verkauft. (9829
Die gerichtliche Gutsverwaltung.

## 150 Schffl. Probsteier Hafer
## 200 Schffl. Wicken
verkauft Naß, Neuhof b. Rehden Wpr.

Dom. Labenz p. Briesen verkauft (9837
**Imperator-Kartoffeln**
**Champion- dto.**
**Rosen- dto.**

sucht zu kaufen, zum Abbruch
**2 Schurzbohlenkathen mit Stall.**

**Einwohner**
ohne Scharwerker können sogleich zuziehen. **E. Fischer.**

## Eßkartoffeln
frei Waggon Radosk, hat abzugeben L. v. Bloch, Radosk.

## Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
**Albert Pilke, Thorn.**

## Gelbe Lupinen
zur Saat offerire billigst. (8548)
**H. Safian, Thorn.**

## „Prinz"
Wallach, Kohlrappe mit Stern, 5jähr., vom Sadersdorf a. d. Afra, 5' 3" groß, komplett geritten und truppenfromm, verkäuflich in Traukwitz bei Altfelde.
(574) v. Kries.

Ein großes, starkes
## Pferd
zum Einspänner geeignet, ungefähr 6 Jahre alt, sucht zu kaufen (631)
**Philipp Reich.**

## Nappwallach
5" groß, 4½ Jahre alt, zum Reitpferd geeignet, verk. Warkentin, Weichselburg per Gr. Nebrau. (222

## Eine braune Stute
militärfromm, als Einspänner gefahren und unter einer Dame gegangen, steht z. Verkauf Graudenz, Grabenstr. 47, I.

In Traukwitz bei Altfelde ist verkäuflich: ein sprungfähiger, rein
**Holländer Bulle**
fast zweijährig, von guter Abkunft und Form, desgl. ein (575)
**junger Eber**
½ Yorkshire, ½ Meißner Blut; ferner 50 schöne, ca. 1 Ctr. schwere
**Laufschweine**
12 Ctr.
**weißen Senf**
(15 Mk. per Ctr.), 200 Ctr.
**Saatwicke**
(Kassub.) v. Kries.

## Einen Bullen
1¾ Jahr alt, graubunt, von schöner Form, zur Zucht geeignet, hat zum Verkauf E. Hoffmann, Buchwalde bei Jablonowo. (563)

12 junge fette
**Schweine**
stehen bei Franz, Schönsee per Podwitz zum Verkauf. (630

## Günstiger Kauf.
Mein Villengrundstück nebst großem Obstgarten und 15 Morgen Land, 300 Schritt von der Stadt Rehden gelegen, mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
(578) H. Götz, Rehden.

Meine in der lebhaften Provinzialstadt Bartenstein i. Ostpr. gelegene
**Ofenfabrik**
mit Dampfbetrieb, mehreren Brennöfen und Glasuröfen, herrschaftlichem Wohnhaus mit großem Baum- und Gemüsegarten, sowie zwei Hufen gutes Land mit lebendem u. todtem Inventar, Scheunen und Stallungen, bin ich Willens, todesfallshalber im Ganzen oder auf Wunsch auch ohne Land, bei mäßigem Preise zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft. Bartenstein liegt direkt a. d. Bahn u. ist Sitz e. gr. Land- u. Amtsgerichts, sowie e. Gymnasiums.
611) Frau **M. Lemmer.**

Mein in der Bahnhofstraße hierselbst liegender (617)
**Bauplatz** sowie ein **Hinterhaus** und **sämmtliches Baumaterial** ist zu verkaufen. Wittwe Benjamin, Lautenburg.

Mein in der Zwangs-Versteigerung Rojewo-Neudorf bei Wodek Kreis Inowrazlaw, erworbenes (580)
## Gasthaus
massiv, gute Räumlichkeiten, neben der Kirche, allein am Orte, ca. 36 Morgen Land incl. Wiesen, ist von sofort zu verpachten. Nur persönliches Uebereinkommen wird berücksichtigt, jedoch keine Unkosten erstattet.
W. Beyer, Pieczenia bei Ottloczyn, Kreis Thorn.

## Ein Grundstück
von 13½ Morg., wovon 6 Morg. Wiesen, der andere Theil gutes Gartenland, Obst-, Gemüse- u. Blumengarten, Wohnhaus massiv unter Pappdach, Stall u. Scheune Fachwerk m. Rohrdach, alles in gutem Bauzustande, sich als Rentiersitz sehr gut eignend, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Das Grundstück liegt im Dorfe, 4 Kilom. v. d. Ost-, 5 Kilom. v. d. Marienb. Bahn u. e. Garnisonstadt. Auskunft ertheilt (584
Rentier **Schiborowski,** Dt. Eylau.

Ein schön gelegenes
**Grundstück**
40 Morg. guter Boden, in der Nähe von Graudenz, ist günstig zu verkaufen. Schriftliche Meldungen sind unter Nr. 602 an die Exped. d. Ges. erbeten.

## Gutsverkauf.
Ein in bester Gegend u. in bestem Zustande befindliches, vorzüglich rentirendes
**Gut**
in Westpreußen, von ca. 460 Morgen, incl. ca. 195 Morgen Pachtland, ist Familienverhältnisse halber zu **verkaufen.** Gebäude neu, massiv, Wohnhaus schloßartig mit Park, Obstgarten ꝛc., 25 Jahre in einem Besitz. Hypothek fest. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 568 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

## 1000 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück zur 2. Stelle (sicher) gesucht. Off. unter **J. T. 77** postl. Briesen Wpr.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich für sofort einen tüchtigen (561)
**jungen Mann.**
Franz Kahn, Tiegenhof.

Die Bureauvorsteherstelle bei mir ist besetzt. (612
**Nowoczyn,** Rechtsanwalt u. Notar, Zempelburg.

Suche für m. Sohn, der bei mir 2 Jahre in der Wirthschaft gewesen, eine Stelle zu seiner weiteren Ausbildung, mit Familienanschluß. Gehalt Nebensache. (557
Kaemmerer, Kl. Kleschkau p. Langenau Wpr.

Ein seminaristisch gebildeter junger Mann wird als (570
**Hauslehrer**
für einen neunjährigen Knaben gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Wernitz, Rittergutsbesitzer, Mühlen Ostpr.

Für unser Manufaktur-, Modewaaren und Confektionsgeschäft suchen per 15. Mai oder 1. Juni einen sehr
**tüchtigen Verkäufer**
der auch größere Schaufenster dekoriren kann. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen. (609)
Gebrüder Conitzer, Bromberg.

## Ein junger Mann
(Materialist), kräftig, wird von sofort zu engagiren gesucht für ein Colonialw.- und Bier-Engros-Geschäft. Gehalt 300 Mark.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 567 durch die Exped. d. Ges. erb.

## Einen jüngeren Komtoristen
suche für mein Komtor für bald oder später zu engagiren. (572
Meldungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
Hugo Nieckau, Essigsprit- u. Liqueur-Fabrik, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger (544
**Braugehilfe**
kann sofort eintreten.
Brauerei Rondsen.

Ein tüchtiger
**Barbier- u. Friseurgehilfe**
kann von sofort eintreten. (644)
F. Czachorowski, Alte Straße 12.

Ein junger, anständiger (554
**Barbiergehilfe**
bei 4 bis 5 Mark Lohn und Nebenverdienst kann sich melden bei
C. Schultz, Barbier, Culmsee.

Ein tüchtiger, jüngerer
**Buchbindergehilfe**
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei G. Wischnewski, Buchbindermeister, in Soldau. (569)

**Buchbindergehilfe**
welcher alle Kundenarbeit selbstständig leisten kann, findet per sofort oder auch später angenehme und dauernde Condition bei C. H. Düring, Buchdruckerei, Buchhandlung u. Buchbinderei in Czarnikau. (558

Einen tüchtigen (613)
**Bäckergesellen**
sucht gegen guten Lohn sofort
Gabriel, Bäckermeister, Gruppe.

**Schuhmachergesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei
595] L. C. Krüger.

**Maurergesellen**
erhalten lohnende Beschäftigung bei
(596) Maurermeister Graul.

**Tüchtige Schachtmeister**
für Ausführung von Erdarbeiten (Eisenbahnstrecke Memel-Bajohren) gesucht von Thiel, Unternehmer. (552)

Cautionsfähiger
**Unternehmer**
zur Fabrikation eines größeren Quantums Preß- resp. Trettorfes, dicht an einer größeren Regierungs-Hauptstadt, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 577 an die Exped. des Ges. erbeten.

Zum 1. Juni d. J. suche ich einen zuverlässigen, soliden (562)
**Wirthschaftsbeamten**
der direkt unter meiner Leitung zu wirthschaften hat. Gehalt 400 Rmk. Zeugnisse nur in Abschrift erbeten.
Os. Strübing, Seyde bei Leibitsch.

Suche von sofort einen zweiten
**Inspektor**
der Gutsschreibereien u. Hofwirthschaft zu besorgen hat. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. (556
Kaemmerer, Kl. Kleschkau p. Langenau Wpr.

**Ein Sohn**
achtbarer Eltern, der Lust hat, Kellner zu werden, kann sich melden. Lehrzeit 2½ Jahr. 72 Mark Lohn pro Jahr.
Spiekermann, Graudenz,
(549) Bahnhofswirth.

**Einen Lehrling**
Sohn rechtlicher Eltern, suchen für unser Colonialwaaren- und Delikateßgeschäft zum sofortigen oder späteren Antritt.
(598) Hildebrandt & Krüger.

**2 Lehrlinge**
sucht von sofort die Feilenhauerei von H. Krüger, Pr. Stargard.
Auch Taubstumme werden gewissenhaft ausgelernt. (560)

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche per sofort einen (619)
**Lehrling**
aus achtbarer Familie.
L. S. Eisenstädt, Stuhm.

## Ein Hausdiener
sofort gesucht „Schützenhaus Graudenz".

## Eine Verkäuferin
wird für eine Kantine für den Monat Mai zu engagiren gesucht. Meldungen unter Nr. 364 postl. Warlubien erbeten.

Eine selbstthätige,
**alleinstehende Dame**
in gesetzten Jahren, am liebsten vom Lande, mit mehreren Tausend Thalern disponiblem Vermögen, welche nach Thätigkeit Verlangen hat, bitte unter Klarlegung der Verhältnisse und Einsendung der Photographie brieflich mit Aufschrift Nr. 553 an die Expedition des Geselligen zu richten. Bei dieser Gelegenheit ist die Heirath in ein rentables Grundstück nicht ausgeschlossen.

Als Stütze der Hausfrau wird ein
**junges Mädchen**
zu sof. gesucht. Bewerb. woll. ihre Zeugnisse u. Gehaltsanspr. a. Unterz. einsend. Frau E. Becker, Glasf. Neukrug b. Neuguth Wpr. (614

## 1 Wirthschaftsfräulein
versehen mit guten Zeugnissen, sucht von sofort Stellung, am liebsten zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Meldungen erbeten postlagernd Graudenz
**R. Z. No. 100.** (594)

## Eine junge Wirthin
die gut kochen kann und mit dem Federvieh umzugehen weiß, sucht sofort oder vom 1. Mai auf einem Gute eine selbstständige Stellung. Näheres bei Frau Kaczorowska, Kulm, Wasserstr. 25.

In Traukwitz bei Altfelde wird eine zuverlässige, fleißige und tüchtige
**Meierin**
von gleich gesucht. 60 Kühe. Fabrikation von Butter aus anges. Milch und Limb. Käse aus ganzer Milch. Lohn 180 Mark und Tantième.
[576] v. Kries.

## Gesucht:
**perfekte Köchin,**
**tücht. fleiß. Stubenmädchen.**
J. Goldschmidt, Generalagent
(605) in Thorn.

**Kinder-Mädchen**
Mädchen für Alles empfiehlt (628)
Frau Utsching, Langestraße 15.

**Ein Kindermädchen**
sucht C. F. Piechottka. (546)

Ein erstes
**Stubenmädchen**
welches sauber Zimmer reinigt, geübt im Bedienen, Plätten und Waschen ist, wird von sofort gesucht. Lohn 108 Mk.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 571 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Eine saubere Aufwartefrau wird von sofort verlangt. Marienwerderstr. 3, III.

Zum 1. Mai ein möbl. Zimmer, auch mit Burschengelaß, billig zu vermiethen Unterthornerstraße 22 I, p.

## Ein großer Laden
in bester Lage am Markt belegen, ist mit auch ohne Wohnung von sogleich zu vermiethen. Derselbe eignet sich für jedes größere Geschäft.
**Emil Herrmann,** Konitz Wpr.

## Ein Stall
für 2 Pferde zu vermiethen Tabakstr. 19.

## 1 Pferdestall, Wagenremise und Futterboden
sind zu verpachten. (597) **A. Seick.**

## Heirathsgesuch.
Ein junger Landwirth, Ende Zwanziger, mit 12000 Mark baar, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin. Junge Damen, welche Sinn für Landwirthschaft haben, ca. 6000 Mark besitzen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Photographie an die Expedition des Geselligen unter Nr. 8155 einzusenden.

## Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein alleinstehender Mann, Ausgangs der 50iger Jahre, noch sehr rüstig, Besitzer eines kleinen Geschäfts, Hotels, in einer Provinzialstadt von 20000 Einwohnern, sucht eine passende Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 3000 bis 4000 Mk. Kinderlose Wittwen im Alter von 40 Jahren werden bevorzugt. Photographie erbeten und Diskretion zugesichert. Gefl. Off. unter Nro. 627 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Heirathsgesuch.** (193)
Ein Oberinspektor, d. i. Begriff ist ein Gut z. übern., sucht, da es ihm a. Damenbekanntsch. mangelt, eine Lebensgefährtin. Dam. d. i. einen glückl. Ehestand tret. woll., bitte, ihre Adr. u. Nr. 10000 postl. Danzig bis z. 15. Mai einsenden zu wollen. Discr. Ehrenf. Anonyme Off. w. n. berücksichtigt.

Ich warne hierdurch, meinem Ehemann **Andreas Berg,** mit dem ich in Ehescheidung stehe, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (610)
**Helene Berg,** geb. Pehlke in Piwnitz.

**Evangelische Garnisonkirche** (Buß- und Bettag): den 22. April 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

**Gemeinde-Synagoge.** Mittwoch, den 22., Abendgottesdienst, 7¼ Uhr. — Donnerstag, den 23., Morgengottesdienst, 8 Uhr; Predigt 9½ Uhr; Abendgottes, 7½ Uhr. — Freitag, den 24. Morgengottesdienst, 8 Uhr; Abendgottesdienst, 7½ Uhr. — Sonnabend, den 25., Morgengottesdienst, 8 Uhr.

**Villisaß.** Buß- und Bettag, ½10 Uhr, Andacht und heil. Abendmahl: Herr Pred. Geschke.

---

Am 18. d. Mts. starb nach kurzem schweren Leiden der Besitzer

**Friedrich Wilms**

in seinem 45. Lebensjahre zu Treul. Dieses zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an Namens der Hinterbliebenen (642)

**Krahn-Dragaß.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut

**Boguschau, den 21. April 1891.**

**Hugo Müller** und Frau

(621) **Elise**, geb. Richter s.

---

**Ostpreussen-Abend.**

**Sonnabend, den 25. d. M., 8 Uhr** im „Tivoli", Zimmer links.

---

# Maitrank

a Flasche Rml. 1,00. (668)

**Julius Wernicke**

Tabakstraße.

---

# Höcherl-Bräu

in Flaschen und Gebinden,

# Alt Grätzer

auf Flaschen gezogen, empfiehlt (637

**Lindner & Comp. Nachfl.,**

Graudenz.

---

## Oelfarben, Lacke Firnisse, Pinsel 2c. 2c.

empfiehlt billigst die (629)

**„Viktoria-Drogerie"**

von **W. Zielinski.**

---

(632) Asbestschnur

Asbestpappe

reine Gummiplatten

Gummiplatte mit Einlagen

prima Werg

Wasserstands-Röhren

hält zu Fabrikpreisen stets auf Lager

**Fritz Kyser, Graudenz.**

---

## Leopold Pinner's

**Hemden-Fabrik** empfiehlt

**was keine Konkurrenz erreicht**

| | | |
|---|---|---|
| 6 prima | Nachthemden für | Mk. 9,— |
| 6 „ | Oberhemd., lein. Einsätze | „ 18,— |
| 6 „ | Damenhemden | „ 7,50 |
| 3 „ | Paar Beinkleider | „ 7,50 |
| 6 „ | Negligé-Jacken | „ 7,50 |
| 6 „ | Chemisetts | „ 4,— |
| 6 „ | leinene Taschentücher | „ 1,50 |
| 1 „ | Panzer-Corsett | „ 1,— |

**Manschetten, Kragen, Shlipse, Socken, Handschuhe, Unterhemden u. -Hosen** v. 1 Mk. ab, **Regenschirme, Träger** in größter Auswahl sehr billig.

Auswärtige Aufträge effektuire prompt gegen Kasse. Umtausch gestattet.

---

**Normal-Gesundheits-Hemden und -Hosen für Herren, Damen und Kinder nach Prof. Dr. Jäger empfiehlt am besten u. billigsten**

(639) **Wäsche-Fabrik**

## Leopold Pinner.

---

**Gummi-Stoff!**

geg. Bettnässen in bester Qualität wieder vorräthig. **Leopold Pinner.** [640

---

**Seidel & Naumann's**

anerkannt beste, **unübertreffliche**

## Singer-Nähmaschinen

**hocharmig, mit allen Neuheiten, sind billigst, unter Garantie, nur zu haben bei**

## Leopold Pinner.

---

**Mein Schmiedehandwerkszeug**

welches fünf Jahre benutzt ist, möchte ich umgehend verkaufen. Käufer können sich an Herrn Schöps in Kommorsk oder an mich selbst wenden. **Busowski,** Schmiedemeister, **Münsterwalde.** [654

---

5 Dachshunde, 6 Wochen alt reine Rasse, 3 gelbe 2 schwarze, hat zu verkaufen **Gipse, Barlin, b. Gruczno Wpr.**

---

# Ferd. Glaubitz

**5/6 Herrenstr. 5/6**

en gros Fleischerei u. Wurstfabr. en detail.

Kernfettes Ochsenfleisch, Mastkalbfleisch, Hammelfleisch, Cervelatwurst (hart und weich), roth bleibend, Salami, Preßkopf, Sülze, Mortadella, Westpr. Landwurst

---

Einem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich **Herrenstrasse Nr. 4** ein

# Cigarren- u. Tabaks-Geschäft

**en gros & en detail**

errichtet habe. Durch genügende Fachkenntnisse und mit den ersten Firmen in Verbindung stehend, hoffe ich mir die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erwerben. Für reelle Bedienung und solide Preise werde stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

**Graudenz, im April 1891.**

# D. Balzer.

---

# Zur Bausaison

empfehle ich sämmtliche Bauartikel:

**Portland-Cement, Gyps, Chamottesteine, Feuerlehm, glasirte Thonröhren, Thonfliesen, Carbolineum.** | **dopp. asphaltirte Dachpappe, Theer, Asphalt, Isolirplatten, Magnesitplatten, Rohrgewebe, Eisenklinker.**

## F. Esselbrügge

(550b) **Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft**

Unterthornerstraße Nr. 12.

---

# VIII. Grosser Luxus-Pferdemarkt

zu

## Schneidemühl a. Ostbahn

**am 1. und 2. Juni**

verbunden mit einem Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins am 31. Mai und einer Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Gegenständen am 3. Juni 1891.

Bezügliche Bestellungen auf Stallraum sind bis zum **20. Mai d. J.** an den Kaufmann **Albert Samuelsohn** hierselbst zu richten. Später eingehende Bestellungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Stallraums berücksichtigt werden. Das Stallgeld beträgt für die Dauer des Marktes pro Pferd für einen Kastenstand 3 Mk., für einen Stand mit Flankirbäumen 2 Mk. und für einen Stand auf freiem Platze 0,50 Mk. Das Einstellen der Pferde vor und nach dem Markte ist gegen ein Stallgeld **von 1 Mk.** pro Tag und Pferd gestattet.

Auf dem Markt werden **34 Gewinnpferde** von Züchtern und Händlern angekauft.

Die Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe ist zulässig gegen Entrichtung von 20 Pf. pro Quadratmeter in Anspruch genommener Fläche, wenn die Anmeldung bis 15. Mai d. J. bewirkt wird.

## Loose zur Pferde-Lotterie

werden gegen Einsendung von **10 Mk.** für **11** Loose, **25 Mk.** für **28** Loose, **50 Mk.** für **57** Loose und **100 Mk.** für **115** Loose abgegeben.

**Schneidemühl,** den 15. April 1891.

Das

## Luxus-Pferdemarkt- u. Lotterie-Comitee

**von Bethe-Hammer. Graf Bninski-Dombke. von Colmar-Meyenburg-Lüneburg. A. Samuelsohn. von Schwichow-Margoninsdorf. von Wallenberg-Pachaly-Kruczewo. Wolff.**

---

**Ein fast neues überpolst. Sopha** ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. **Grabenstraße 26,** im Garderobengeschäft. (645)

---

**Einen tüchtigen Gehilfen** und einen Lehrling sucht von sofort

(647) **A. Klein,** Barbier und Friseur **Gesnna.**

---

# Preis-Courant

des

## Special-Geschäfts

**Feste Preise.** der Firma **Feste Preise.**

# D. Schendel

**Alte Strasse Nr. 1. Alte Strasse Nr. 1.**

### Abtheilung für Herren.

| | |
|---|---|
| Frühjahrs-Ueberzieher | schon von 9,— Mk. an |
| Frühjahrs-Anzug, complett | „ „ 10,— „ „ |
| Compl. Rock Anzüge | „ „ 17,— „ „ |
| Kammgarn-Jaquett-Anzüge | „ „ 25,— „ „ |
| Kammgarn-Rock-Anzüge | „ „ 27,— „ „ |
| elegante schwarze Tuch-Anzüge | „ „ 24,— „ „ |
| elegante Jaquetts | „ „ 7,— „ „ |
| gestreifte elegante Kammg.-Beinkleider | „ „ 5,— „ „ |
| Piqué- und seidene Westen | „ „ 3,— „ „ |

### Abtheilung für Damen.

| | |
|---|---|
| Damen-Kaiser-Mäntel | schon von 3,— Mk. an |
| Damen-Bandagen-Mäntel | „ „ 8,— „ „ |
| Damen-Cachemir-Mäntel | „ „ 10,— „ „ |
| Damen-Jaquetts | „ „ 1,50 „ „ |
| Damen-Pellerinen-Mäntel | „ „ 7,50 „ „ |
| Damen-Regen-Mäntel | „ „ 7,— „ „ |
| Damen-Visits | „ „ 6,50 „ „ |
| Damen-Dollmanns | „ „ 9,50 „ „ |
| Kinder-Mädchen-Mäntel | „ „ 4,— „ „ |
| elegante Mädchen-Jaquetts | „ „ 4,— „ „ |

### Abtheilung für Knaben.

| | |
|---|---|
| Knaben-Anzüge | schon von 1,50 Mk. an |
| Knaben-Tricot-Anzüge | „ „ 3,— „ „ |
| Knaben-Paletots mit Pellerine | „ „ 3,50 „ „ |
| Knaben-Schul-Anzüge mit Gurt | „ „ 10,— „ „ |
| Knaben-Anzüge mit Blouse | „ „ 3,— „ „ |
| Einsegnungs-Anzüge | „ „ 11,— „ „ |

## Grösstes Lager

in

**Tuchen, Buxkins, englischen, französischen und deutschen Stoffen.**

**Bestellungen nach Maaß auf Post-, Bahn- und Militär-Uniformen** werden prompt und sauber unter meiner persönlichen Leitung in dem neu errichteten Atelier ausgeführt.

Achtungsvoll

## D. Schendel

**Alte Straße Nr. 1.**

---

**Die Hutfabrik von**

## C. Franz Klose,

**Graudenz,** Altestraße 9,

empfiehlt zur Frühjahrssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in [643]

**Chapeaux Claques, Cylinders, sowie hellfarbigen Haarfilzhüten** (in weich und steif),

**Loden-, Stoff- und Stepphüten, Schülerhüte** verschiedener Façons,

**Strohhüte, Stoff- u. Leinenmützen, echt Posener Adamski-Mützen** in größter Auswahl.

Reparaturen an Cylinder-, Filz- und Strohhüten bestens und schnellstens.

---

**Freihändiger Verkauf**

**von altem Bauholz und Brettern** auf dem Grundstücke Tabaks- u. Börgenstraßen-Ecke (670)

**Donnerstag, den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr.**

---

Echt englische Beamish-

# Schmiedekohle

in vorzüglichster Qualität, offerirt ab Weichselufer und nach jeder Bahnstation

## Jacob Rau,

vorm. Otto Hölzel. (669

---

## E. ält. j. Mann

militärfrei, der **Colonialw.-, Eisen- und Destillations-branche** sowie der einfachen Buchführung vertraut, (gegenwärtig in ungekünd. Stellung), welcher im Stande ist, e. kleineres Geschäft selbstständig zu leiten, sucht, gestützt auf Prima Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen v. 1. Juli od. früher anderw. dauernde Stellung.

Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 667 durch d. Exp. des Geselligen erbeten.

---

## E. ged., gebild. Kaufmann

in gesetzten Jahren, **flotter Korrespondent und perfekter Buchhalter,** polnisch sprechend, sucht per 1. 7. a. cr. oder früher **dauernde Stellung. Referenzen prima.** Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 662 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Ordentlicher nüchterner

# Ofensetzer

kann sofort eintreten (567)

**Rogowski,** Töpfermeister, **Riesenburg.**

---

Per sofort oder 1. Mai suche für mein Materialw.-Geschäft einen gut empf. **Commis.** Photographie nebst Zeugnißabschriften sind beizufügen. [684

**Franz Kurzke i. Friedrichshagen.**

---

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. Mai resp. 1. Juni cr. einen tüchtigen

**Verkäufer**

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit Decoriren von Schaufenstern vertraut. Offerten bitte Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse beizufügen. [618]

**J. Ascher, Ortelsburg Opr.**

---

**Heirathsgesuch.**

Ein strebsamer selbstständiger, gut situirter Handwerker und Inhaber eines Ladengeschäfts, Ende der 20er, wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zwecks Verheirathung mit einer möglichst selbstständigen Dame im Alter bis zu 30 Jahren, (Wittwen nicht ausgeschlossen), welche über ein Vermögen v. 3000—4000 Mk. verfügen in Verbd. zu treten. Damen, welche hierauf reflektieren belieben ihre Adressen wenn möglich mit Photographie und näheren Angaben ihrer Verhältnisse vertrauensvoll unter Nro 659 an die Exp. d. Ges. niederzulegen. Briefe resp. Photographie wird auf Wunsch im nicht zusagenden Fall sofort zurückgesandt.

---

**Heirath.**

Für meine Cousine, Waise, 20 Jahre alt, kath., wirthschaftl. erzogenes, fleißiges Mädchen, mit 3000 Mk. Vermög., suche ich einen Lebensgefährten. Herren, in geeigneter Lebensstellung, wollen ihre Adresse mit näheren Angaben unter Nr. 661 bis zum 26. April an die Exped. des Geselligen einsenden.

Diskretion Ehrensache.

---

# Stadt-Theater

Letzte Woche der Opernsaison.

Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag, den 23. April 1891:

(Bei aufgehobenem Abonnement)

**Mit glänzender Ausstattung**

**Zum Benefiz für Frl. Beuer**

Zum zweiten u. letzten Male

## Carmen.

Carmen . . . Frl Beuer.

Don José . . Hr. Willwohl.

(591) **E. Schwarz.**

Letzte Woche der Opernsaison.

Zu meiner Benefizvorstellung erlaube ich mir das geehrte Publikum ganz ergebenst einzuladen.

**Elise Beuer.**

---

**Die heutige Ausgabe enthält einen Wahlaufruf für die Abonnenten der Kreise Marienwerder und Stuhm.** (671)

Drittes Blatt.

# Der Gesellige.

No. 93.

Graudenz, Mittwoch] [22. April 1891.

90. Forts.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Als damals die Herren, welche gleichsam wie ein Ehrenrath über Bernat zu Gericht gesessen hatten, durch den Wald den harrenden Wagen zuschritten, war Major von Bijkerrn an Stabys Seite getreten und hatte den letzteren geradezu gefragt: „Was gedenken Sie zu beginnen — mit ihm!“

Der Amerikaner antwortete nicht gleich. „Weiß ich's denn selbst, Herr Major?“ sagte er dann endlich hastig. „Ich habe zwei Jahrzehnte lang mir die Möglichkeit ausgemalt, noch einmal ihm Auge in Auge stehen zu dürfen, und nun, da meine Hoffnung sich verwirklichte, hatte ich nichts anderes für ihn, wie ein vollgehäuftes Maß der Verachtung. Sollte ich den Schurken niederschießen wie einen tollen Hund? Unmöglich! Sollte ich ihn züchtigen wie einen Schulbuben? Ich würde meine ehrlichen Hände nur besudelt haben. Was Sie aber vorhin von der Vergeblichkeit einer gerichtlichen Verfolgung sagten, traf jedenfalls den Kopf. Und wenn jeder Richter auch gleich uns von seiner Schuld voll überzeugt wäre — wie könnte sie diesem geriebenen Burschen bewiesen werden — selbst wenn sie nicht verjährt wäre!“

Der Offizier nickte zustimmend. Schweigend schritten sie eine Strecke nebeneinander her. Dann nahm Bijkerrn wieder das Wort:

„Auch um des andern — um des Grafen Bruhn willen, möchte ich Sie bitten, von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand zu nehmen,“ sagte er ernst. „Mißverstehen Sie mich nicht, Mr. Staby; ich wäre der letzte, der nach einer Entschuldigung für die Handlungsweise des Mannes suchen würde. Aber ich glaube, Graf Bruhn, wie ich ihn kenne, hat sein schweres Verschulden bereits bitter gebüßt — nicht zuletzt durch Bernat selbst. Der Himmel sucht sich oft eigene Wege und merkwürdige Werkzeuge, um dort zu strafen, wo die irdische Justiz machtlos ist. Dann trifft Bruhn zweifellos keinerlei Mitschuld an dem letzten Verbrechen, an dem Diebstahl, der meiner Ueberzeugung nach die unglückliche Frau in den Tod trieb — wir wissen ja alle auch nicht, ob er nicht doch noch die Absicht hatte, nach Mexiko, zu seinem Weibe zurückzukehren. Wie dem aber auch sei: er trägt sicher seine Strafe in sich, und schließlich — er hat eine Tochter! Ich möchte um alles in der Welt nicht, daß das unschuldige Mädchen unter der Schmach, welche ein Aufrühren der Sache für Bruhn mit sich bringen möchte, mitzuleiden hätte.“

Staby schien etwas erwidern zu wollen. Aber er fühlte den krampfhaften Druck von Stettens Hand auf seinen Arm und schwieg.

„Was nun aber Bernat oder Fronberg anbetrifft — wir können ja jetzt nicht entscheiden, welcher Name dem Elenden eigentlich zusteht, so bitte ich Sie, ihn mir zu überlassen,“ fuhr Bijkerrn fort. „Ich glaube den Mann zu kennen. Ihn kann keine Strafe härter treffen, als wenn ihm die gesellschaftliche Grundlage, die er sich durch Lug und Trug erworben hat, unter den Füßen fortgezogen wird — wenn jeder Ehrenmann aus den Kreisen, in denen er bisher verkehrte, seine Hand zu berühren sich weigert. Das läßt sich erreichen, und ich werde Ihnen, Mr. Staby, seinerzeit von meinem zu diesem Zweck unternommenen Schritte Mittheilung machen.“

Und so war es geschehen.

Bernat hatte den Kampf nicht ohne Widerstand aufgegeben. Kaum vierundzwanzig Stunden nach seinem unterbrochenen Duell mit Stetten sandte er Bijkerrn eine Forderung, mußte es aber über sich ergehen lassen, daß dieselbe von dem Major, der sich auf die Entscheidung des von ihm bereits unterrichteten Ehrenraths seines Regiments stützte, rundweg abgelehnt wurde. Wenige Tage später erhielt Bernat, kaum in der Residenz angekommen, eine Zuschrift des Direktoriums seines Klubs, durch welche er aufgefordert wurde, „um unliebsame Weiterungen zu vermeiden, seinen Austritt selbst anzuzeigen“. Obwohl der Baron diese Form genau kannte, versuchte er doch, durch seine dreiste Stirn zu imponiren — er forderte seinerseits „Erklärungen“, erhielt indessen auf sein Schreiben lediglich die Antwort, „daß man sich veranlaßt gesehen habe, ihn aus den Mitgliederlisten zu streichen“. Zähneknirschend reiste Bernat nach Paris ab, er war ja dank dem letzten Opfer Bruhns mit Geld überreich versehen. Aber auch hierher verfolgte ihn die Wirkung seiner Ausweisung aus dem Klub — fast unmittelbar nach seiner Ankunft begegnete ihm in einem intimern Kreise ein ihm seit Jahren bekannter, ja fast befreundeter norddeutscher Edelmann und behandelte ihn in einer Weise, welche jede Möglichkeit fernern Verkehrs ausschloß. Diesmal verzichtete Bernat selbst auf den Versuch eines Ausgleichs mit der Waffe — er fühlte nur zu deutlich, daß er wiederum auf eine kühle, kaum besonders begründete Ablehnung stoßen würde.

Gewiß! Die Welt war groß! Es würde ihm ein leichtes gewesen sein, Kreise zu finden, in denen man ihn mit offenen Armen aufnahm. Aber Bernat hatte nicht umsonst zwei Jahrzehnte in der feinsten Gesellschaft gelebt, ja, in gewisser Weise eine Rolle gespielt, er empfand, wie Bijkerrn ganz richtig beurtheilt hatte, die schroffe Ablehnung, die ihm jetzt zu Theil wurde, in tiefster Seele. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß die erbärmlichsten Charaktere, die größten Verbrecher sogar, ihren Ehrgeiz haben: Bernat hatte sich als der richtige Hochstapler das Leben in der vornehmen Gesellschaft zum Ziel gesteckt — er konnte es nicht verschmerzen, daß man ihm jetzt die Grundlagen der mühsam erkämpften Stellung unter den Füßen fortzog.

Auf dieser Selbstgrundlage wuchs sein Haß gegen Staby zu einer Leidenschaft, die jede Ueberlegung seines sonst so scharf rechnenden Verstandes dämpfte. Rache wollte er nehmen, Rache um jeden Preis. Wie sich diese Rache gestalten sollte, daran dachte er kaum — sie war ihm zur fixen Idee geworden, der er sich nicht mehr entziehen konnte. Getrieben von dieser Leidenschaft war er nach München gekommen, um sich zunächst nach den Verhältnissen seines Feindes näher zu erkundigen. Bei seiner Umsicht, Menschenkenntniß und Rührigkeit war es ihm verhältnismäßig schnell gelungen, sich leidlich zu orientiren; er erhielt sogar durch die Geschwätzigkeit eines Schreibers des Advokaten, der die Verträge zwischen Stay und Krato aufgesetzt hatte, einige Andeutungen über das große Unternehmen, zu dem sich beide zusammengethan hatten, Andeutungen, die ganz dazu angethan waren, seine überreizte Phantasie anzuspornen. Als er dann weiter erfuhr, daß sich auch Stetten den beiden Freunden anschließen wolle — Stetten, den er kaum minder haßte als den Amerikaner —, entschloß er sich ohne langes Erwägen, sich an die Fersen der drei Männer zu hängen: ihm war es ja gerade recht, wenn das Unternehmen ihn auch in einen anderen Welttheil führte.

So war er denn — nachdem er vorsichtshalber sein Aeußeres durch einige kleine Toilettenkünste etwas verwandelt und sich einen andern Namen zugelegt hatte — den Freunden gefolgt — um schon in Mailand ihre Spur zu verlieren. Wie er ganz richtig erkundet, wollten jene nämlich ursprünglich in Genua an Bord der Dampfyacht gehen, Staby änderte jedoch in letzter Stunde seine Absicht und dirigirte seine „Farewell“ nach Brindisi, wohin die drei Freunde über Rom reisten, während Bernat ahnungslos nach Genua ging. Erst hier erfuhr er, daß die wohlbekannte Yacht nach dem nördlichsten Hafen Italiens abgegangen sei, und beeilte sich, voll fieberhafter Angst, die rechte Stunde zu versäumen, ebenfalls dorthin zu reisen.

Grade am Tage vor der Abfahrt der Farewell traf er denn auch in Brindisi ein, und der unberechenbare Zufall fügte es, daß er nicht nur sofort den Gasthof auffand, in dem die Freunde abgestiegen waren, sondern daß ihm noch am Abend desselben Tages Aufschlüsse von unberechenbarer Wichtigkeit werden sollten.

Staby, Stetten und Krato waren des Tags über fast ununterbrochen an Bord der Yacht gewesen, es gab ja unendlich viel mit dem Verstauen der unzähligen Dinge zu thun, die Krato für seine Zwecke für nothwendig erachtet hatte und für die sich die immerhin beschränkten Räume des schlanken Fahrzeugs als kaum ausreichend erwiesen. Aber Mr. Knowling, der vortreffliche Kapitän der Farewell, wußte in der letzten Minute, wenn alles rathlos um die Kisten und Ballen herumstand, immer noch Rath; er lächelte dann gewöhnlich etwas spöttisch, schob seinen Tropenhut tiefer in den Nacken, winkte seinen Getreuen, und ehe man sichs versah, tauchte ein Riesenballen nach dem andern in den Schiffsraum hinab. Nur über die Taucherglocke hatte er ernstlich mißbilligend sein gewaltiges Haupt geschüttelt und den Herren in ausführlicher Breite auseinanderzusetzen versucht, daß die eingeborenen Perlentaucher des Sunda-Archipels über das ungeschlachte „Ding“ einfach lachen würden — schließlich hatte er ihr indessen auf dem Oberdeck doch ein eigen „Haus“ bauen lassen.

Erst in der Dämmerstunde kehrten die Freunde an Land zurück; sie saßen einige Zeit in dem großen Speisesaal des Gasthofs beieinander, aber der Lärm in demselben war ihnen allen lästig, und Stetten sowohl wie Krato folgten daher gern der Aufforderung Stabys, noch eine Stunde in seinem Zimmer zu verplaudern.

Bernat war auf seinem Sopha ein wenig eingeschlummert, als ihn ein munteres Stimmengewirr im Nebenzimmer weckte. Er erkannte sofort Stettens und gleich darauf Stabys Organ. Das Hotel Vittore Emanuele zeichnete sich durch wahre Papierwände aus und die Männer nebenan thaten sich außerdem auch nicht den geringsten Zwang an, sie ahnten ja nicht einmal, daß das Zimmer Nr. 15 im Laufe des Tages besetzt worden sei.

Geräuschlos erhob sich Bernat, rückte sich einen Stuhl bis dicht an die Verbindungsthür und lauschte.

Es war der letzte Abend in Europa — was Wunder, daß sich die Freunde in jener leicht erregten Stimmung befanden, die dem Worte Flügel verleiht! Sie gedachten der Vergangenheit, sie planten für die Zukunft. Stetten, der sich bisher weniger mit dem Unternehmen, dem eigentlichen Zweck der Expedition vertraut gemacht hatte, wollte bald über diesen, bald über jenen Punkt Aufklärung haben. Die Karten wurden herausgeholt, die geographische Lage der versunkenen Fregatte eingehend erörtert, diese oder jene Stelle aus den Aufzeichnungen des Kapitäns Petersen noch einmal durchgesprochen. — Und nebenan kauerte Bernat auf seinem Sessel mit fieberglühendem Antlitz, das Ohr dicht an der Thür, aus den einzelnen Sätzen der Unterhaltung sich den Zusammenhang des Ganzen leicht zusammenfügend. Rache hatte er gesucht: wie, wenn er mit ihr zugleich jene traumhaften Schätze, denen jene nachjagten, gewinnen konnte! Er fühlte förmlich, wie ihm das Blut frischer und leichter durch die Adern rollte, wie mit der Fülle abentheuerlicher Ideen, die auf ihn einströmten, die oft erprobte Elastizität seines Geistes, die er in der letzten Zeit bisweilen selbst verloren zu haben fürchtete, in ihm wieder erwachte! Sollten, konnten wirklich die Tage der Jugend, in denen er ausgezogen war, das Glück in der Fremde zu erjagen, noch einmal zurückkehren?!

Und trotz aller Erregung verlor er keinen Augenblick die volle, kühle Ueberlegung. Er hatte längst sein Notizbuch zur Hand genommen und zeichnete in fliegender Hast die einzelnen Daten auf, über welche die Männer drüben, deren leichtsinniges Plaudern er spöttisch belächelte, unbefangen ihre Ansichten austauschten — er erwog bereits, welche Dampferlinie er selbst benutzen müsse, er überschlug die ihm zur Verfügung stehenden Geldmittel.

Dann wurde es plötzlich still nebenan.

Der Oberkellner des Gasthofs war eingetreten. Bernat hörte, wie er sagte: „Die Abendpost hat Briefe für die Signori mitgebracht!“ und wie die Freunde die Kouverts erbrachen und bald der eine, bald der andere kurze Bemerkungen, welche wohl auf den Inhalt der Briefe Bezug haben mochten, mittheilten.

Die Störung kam ihm unerwünscht — was kümmerten ihn die Grüße von Fräulein Renate Stetten! Aber er hatte auch so genug gehört: vorsichtig verließ er seinen Lauscherposten, nahm Hut und Mantel und begab sich nach dem Bureau des Gasthofs, um sich über die zunächst nach Ostasien abgehenden Dampfer genauer zu unterrichten.

Auch die Herren auf Nr. 14 brachen bald auf. Bruno Stetten zuerst — er hatte einen Brief seiner Schwester erhalten, den er sofort beantworten wollte —, schrieb sie ihm doch, daß sie im Begriff sei, mit Karmelita nach Westernberg abzureisen. Dann ging Krato — Staby blieb allein zurück.

Aber er hatte die auf dem Tisch umhergestreuten Papiere und Karten noch nicht geordnet, als es noch einmal an seiner Thür pochte und auf sein Herein! Klaus wieder eintrat.

Der Ingenieur machte ein merkwürdig ernstes, fast feierliches Gesicht.

„Es ist nicht ohne Grund, lieber Freund, daß ich Sie zu dieser späten Stunde noch einmal störe,“ sagte er bedächtig und doch auch wieder eigenartig erregt. „Ich erhielt vorhin einen Brief von Carmelita, dessen Inhalt mir keine Ruhe läßt. Sagen Sie mir als Ehrenmann, Staby — offen und ohne Rückhalt —, gilt Ihnen alles das noch, was Sie mir einst auf der Eisenbahnfahrt zwischen München und Nürnberg anvertrauten?“

„Ja!“ entgegnete der Amerikaner einfach. In seinem Gesicht aber wetterleuchtete es förmlich vor Erwartung.

Klaus Krato holte tief Atem. „Nun wohl, Staby: ich muß nach dem heutigen Briefe Carmelitas annehmen, daß Sie wirklich die Neigung des theuren Mädchen gewonnen haben.“

Staby preßte die Hand fest aufs Herz. „Ich hoffte es — ich ahnte es!“ flüsterte er leise.

„An mir ist es heute, ein heiliges Vermächtniß zu erfüllen,“ fuhr Krato fort und faßte die Hand des Freundes. „Dieses Packetchen hier ging an mich nach dem Tode des Kapitäns Petersen mit dem Auftrag über, es dem Manne einzuhändigen, der Carmelita wahrhaft liebt und dessen Neigung sie erwidert. Ich übergebe es hiermit in ihre Hand — mag sein Inhalt, den ich nur zum kleinsten Theil aus Mittheilungen des Kapitäns kenne, Ihnen beiden Segen und Glück bringen.“ Er legte ein ziemlich starkes Pack Papiere auf den Tisch. „Gut Nacht, Staby!“

„Gute Nacht, Krato!“

Sie sahen sich einen Moment in die Augen und dann breiteten sich ihre Arme und sie lagen Brust an Brust.

„Mache sie glücklich, mein Freund! Sie glücklich, wie sie es verdient.“

„Ich hoffe, daß Gott mir die Kraft und das Können dazu giebt!“

„Gute Nacht! — Gute Nacht!“

Als Krato das Zimmer verlassen hatte, faltete der Amerikaner still die Hände. Ein Strahl frohlockender Seligkeit verklärte sein wenig schönes, durchfurchtes Gesicht und er flüsterte leise vor sich hin: „Sie wird glücklich werden — ich liebe sie ja so sehr — so sehr!“ Langsam, zögernd fast, löste er das Band von den vergilbten Papieren und begann zu lesen. Schon bei den ersten Zeilen bebte er zusammen. Er beugte sich tiefer auf die Schriftstücke herab, als traue er seinen eigenen Augen nicht, und je weiter er las, desto gespannter wurde der Ausdruck seines Gesichts. Und dann erzitterte plötzlich die Brust des starken Mannes, er schluchzte voll tiefer Erregung auf und schwere, schwere Thränen rannen über seine Wangen herab . . .

Aber es waren keine Zähren des Leids und der Schmerzen — es waren Perlen des Glücks und der sonnigen Freude.

(Fortsetzung folgt.)

— [Reichspost.] Vom 1. Mai ab tritt für Telegramme nach Australien ein ermäßigter Tarif in Kraft. Wortgebühr nach Süd- und Westaustralien 4 Mk. 10 Pf. (anstatt bisher 9 Mk. 35 Pf.), Viktoria 4 Mk. 20 Pf. (anstatt 9 Mk. 35 Pf.), Neu-Süd-Wales 4 Mk. 30 Pf. (anstatt 9 Mk. 55 Pf.), Tasmanien 4 Mk. 80 Pf., (anstatt 9 Mk. 95 Pf.). Im Verkehr mit den australischen Kolonien Queensland und Neu-Seeland bleiben die bisherigen Telegrammgebühren vorläufig unverändert.

**Berliner Kours-Bericht** vom 20. April.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,10 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,90 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,60 B. Preuß. Consol. 3½% 99,25 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 85,70 bz. Staats-Anl. 4% 101,10 bz. G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,10 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,60 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,30 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,90 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,60 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,60 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 99,80 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,90 G.

**Butter.** Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 18. April.

In den letzten Tagen dieser Woche verflaute sich das Geschäft und es wurde daher die gestrige Notirung für feine Butter um 3 Mk., für Landbutter zum Theil um 1 bis 2 Mk. heruntergesetzt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 103—105, IIa 101—102, IIIa 91—100 Mk. Landbutter: Pommersche 88—91, Netzbrücher 88—91, Ost- und Westpreußische 88—91, Tilsiter 88—90, Elbinger 88—90 Mk.

**Posen,** 20. April. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 21,90—22,90, Roggen 17,00—18,20, Gerste 13,50—15,50, Hafer 16,20—16,60, Kartoffeln 5,20—6,00, Lupinen blaue 6,20—7,80 Mk. pro 100 Kilogramm.

**Königsberg,** 20. April. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) fest, rother 130pfd. 225 Mk. (95½ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) höher, 116pfd. 177 Mk. (70¾ Sgr.), 118-19pfd., 119-20pfd., 125pfd. 183 Mk. (73¼ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) fest, große Brau- 160 Mk. (56 Sgr.)

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert.

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 146 Mk. (65¾ Sgr.), 148 Mk. (66½ Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) fest, 149 Mk. (67 Sgr.).

## Verkauf von Abbruchsmaterial, Rüstzeug und Handwerkszeug.

Vom Abbruch herrührende Baumaterialien sowie überflüssig gewordenes Rüstzeug und Handwerkszeug soll meistbietend, gegen baare Zahlung, auf dem großen Mittelhofe der Strafanstalt verkauft werden: (329)

1) Die Ziegelsteine (Ganze u. Stücke) ca. 40000 Stück in verschiedenen Haufen

**Donnerstag, den 23. April,**
**Morgens 10 Uhr.**

2) altes Holz, Bretter, Thüren, gut erhaltene Fenster, Latten, große und kleine Rüstbäume, Netzriegel, Leitern, Karren, Tragen und Handwerkszeug ꝛc.

**Donnerstag, den 30. April,**
**Morgens 10 Uhr.**

Graudenz, den 18. April 1891.
Bauverwaltung d. Strafanstalt

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist zu Nr. 30, Firma Lemke & Czarnowski, in Col. 4 Folgendes eingetragen: (566

An Stelle des am 4. April 1891 verstorbenen Gesellschafters Kaufmanns Raymund Lemke zu Jacobsmühle ist dessen alleinige testamentarische Erbin, Wittwe Marie Lemke geb. Kraziewicz in Jacobsmühle als Gesellschafterin auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 1. September 1883 und gemäß Art. 123, Abs. 1, Nr. 2 des Handelsgesetzbuches eingetreten.

Der Gesellschafter, Gutsbesitzer Ignatz von Czarnowski in Jellen, ist allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

Eingetragen am 20. April 1891.
Mewe, den 20. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Ittowen, Band 3, Seite 541, auf den Namen der Friedrich und Anna geb. Schamp-Scheferschen Eheleute eingetragene und im Kreise Neidenburg belegene Grundstück Ittowen Nr. 3, genannt Elchflur, von 230,80,18 Hektar Größe, 831,66 Mk. Reinertrag, 222 Mk. Nutzungswerth, soll am [9688)

**15. Juni 1891,**
**Vormittags 10 Uhr**

versteigert und der Zuschlag am

**16. Juni 1891,**
**Mittags 12 Uhr**

ertheilt werden.
Neidenburg, den 6. April 1891.
Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In der Vicar Anton Malinski'schen Konkurssache hat die Schlußvertheilung stattgefunden. (542)

Es waren zu berücksichtigen 30 Mark an Gläubiger mit Vorrechten und 896 Mark 30 Pfg. an Gläubiger ohne Vorrechte bei einer Theilungsmasse von 223 Mark 58 Pfg., so daß die Gläubiger ohne Vorrechte 21,59 Procent erhalten.

Schwetz, den 20. April 1891.
F. W. Rathke, Konkursverwalter.

## Aufruf
### einen verlorenen Empfangschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Lehrers a. D. Herrn Friedrich Mühlenbach in Garnseedorf b. Garnsee der demselben von der Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unterm 8. Januar 1871 über die Police Nr. 81567 im Betrage von 1000 Thaler = 3000 Mark ausgestellte Empfangschein Nr. 10350 abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheins, sowie Jeder, welcher an demselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum

**6. Mai 1891**

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangschein oder die seine Ansprüche an demselben begründenden Dokumente vorzuzeigen. Andernfalls wird der gedachte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Marienwerder, den 6. April 1891.
Die Haupt-Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.
v. Laszewski. (9074

## Bestätigung.

Zum Vergnügen gereicht es mir, bestätigen zu können, daß mir die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meinen jüngsten Pferdeschaden gut entschädigt hat. (559

Thorn Wpr., den 1. April 1891.
**Ernst Gude,**
Fuhrunternehmer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:

**Carl Schmidt,**
Oberroßarzt a. D. in Thorn.

## Bekanntmachung.
### Erdarbeiten.

Es sollen an den Mindestfordernden verdungen werden:

1. Die zur Herstellung der Verlegung des linksseitigen Radaune deiches vom krummen Orte bis zur Nobeler Brücke erforderlichen Erdarbeiten etwa 33000 cbm bei mittlerer Entfernung von 3—400 m.
2. Die Erdarbeiten bei Verlegung des rechtsseitigen Deiches am krummen Orte, ungefähr 5700 cbm, wovon die größere Hälfte bei 100 m mittlerer Entfernung mit Wagen anzufahren, die kleinere zu karren bezw. überzusetzen ist. Die Bedingungen sind im Amtszimmer des Danziger Deichverbandes zu Trutenau einzusehen, oder gegen Einsendung von einer Mark von dort zu beziehen.

Für beide Arbeiten gesonderte schriftliche Angebote mit der Aufschrift

1. Erdarbeiten zur Verlegung des linksseitigen Radaunedeiches,
2. Erdarbeiten zur Rückverlegung des Dammes am krummen Orte

sind bis zum (565)

**15. Mai d. J.**

an das Deichamt des Danziger Deichverbandes zu Trutenau einzureichen, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr die eingegangenen Offerten geöffnet werden.

Trutenau, d. 18. April 1891.
Der Deichhauptmann
Wannow.

**Montag, den 11. Mai,**
Mittags 12 Uhr,
werde ich in Kämmersdorff bei Locken

**die Fischerei**

auf folgenden, mir gehörigen Seeen: dem großen und kleinen Eisingsee, dem großen und kleinen Schwarzsee, dem Grimmaksee, dem Mergelsee, dem Jagdsee, dem Weibersee und dem Korwigsee, auf 6 aufeinanderfolgende Jahre, von Martini 1891 an, meistbietend verpachten. (9666)

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Die Hälfte des jährlichen Pachtgeldes ist als Caution zu stellen.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Kämmersdorff, den 10. April 1891.
M. Hirschfeld.

Wohne jetzt
**Grabenstraße 24**
bei Herrn Sattlermstr. Czarkowski.
**A. Uhl jr.**
praktischer Thierarzt.

Habe mich in Danzig niedergelassen als
**Specialarzt für Augenkrankheiten**
**Dr. B. Wicherkiewicz**
mehrjähriger Assistenzarzt der Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz'schen Augenklinik zu Posen. Sprechstunden: werktägl. V. 9—11, N. 3—5; an Sonn- und Festtagen V. von 10—11. Poliklinik f. Unbemittelte werktägl. v. 12—1.
Langgasse 21, Saalet., Eing. Poststr.

**Geschlechtsleiden** einfach, schnell u. bill. z. heil. Für 1 Mk. 20 Pf. Briefmark. in verschl. Couvert zu bezieh. v. H. Sadowsky Verlag in Wiesbaden

**Zinglershöhe**
a. Waldesrande u. i. d. Näh. d. Ostsee geleg., bei Langfuhr, f. herrschaftl. Wohnungen u. einzelne Zimmer, mit auch ohne Beköst. z. verm. (9109)

**Stunden i. all. Unterrichtsfächern**
einer höheren Töchterschule ertheilt (9864
Alma Flindt, Lindenstraße.

**Klavierunterricht**
ertheilt Martha Flindt, (9865)
früher Lehrerin am Theod. Kullackschen Conservat. z. Berlin.
Sprechstunde von 12—1.

**Pianos, Harmoniums**
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

**Cigarren**
en gros und en detail bei
**Hermann Muchlinski.**

**Viel Geld zu verdienen.**
Agenten, sow. achtb. gew. Pers. jed. Ber. u. allerorts könn. b. Gewähr. hoher Prov. tägl. leicht 10—20 Mk. durch d. Verk. v. i. g. Deutsch. Reiche gesetzl. gestatt. Staatspapieren u. Staatsprämien-Loosen geg. mon. Theilz. verd. Adr. erb.: „Bankg. F. W. Noch" Berlin SW., Wilhst. 12.

**Meissner Eberferkel**
in Knappstaedt bei Kulmsee verkäufl.

## Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb. Bes. strophul. u. nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. [9491] Die Badedirection.

## Kartoffel-Pflanzloch-Maschine
### „Unterilp's Patent"

verkaufe ich für fremde Rechnung soweit dieselben noch vorräthig sind und das Lager reicht

**25% unter heutigem Fabrikpreis**
ab Bromberg.

Man verlange Lager-Verzeichnisse von

**Carl Beermann**
**BROMBERG.**

80 gebrauchte
**Stahl- und Holz-Mulden-Kipplowries**
à 1/2 und 3/4 cbm Inhalt,
**3000 Mtr. Stahlgrubenschienen**
**2000 „ transportabl. Gleis**
in hiesiger Gegend lagernd, verkaufen und vermiethen, auch theilweise, sofort sehr preiswerth [6270]
**Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig**
Fischmarkt Nr. 20/21.

Nur für Herren!

30 Pfg. **Die Physiologie der Liebe.**
Von Professor P. Mantegazza.
Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studiren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)
Gegen Einsendung v. 3 Mk. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

**Der interessanteste Katalog der Welt.**
Sensationell.
(Neue vergrösserte Ausgabe.)
In hocheleg. Ausstattung reich illustrirt in farbigem Druck gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken aller Länder als Drucksache franco.
Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 50 Pf.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

**Wunderbar ist der Erfolg**
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräth. a Stück 50 Pf. b. Fritz Kyser in Graudenz u. Ap. P. Kossak in Bischofswerder

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**
helfen sofort bei Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleim., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Wetterauer
**Apfelwein**
garantirt rein, versenden (9977)
J. L. Kaiser Söhne, Hanau.

**Paul Rudolphy, Danzig,**
Langenmarkt 2. (9610)
Größtes Fahrrad-Lager.
Reichhaltige Auswahl
1891er Neuheiten:
Cushion Tyres,
Federungs-Rover
Neue Modelle etc.
Preis-Listen gratis und franko.

Panzer-KASSEN
garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch.
Amtliche Atteste und illustrirte Preislisten gratis.
C. ADE
Berlin, Friedrich-Str. 188, b. d. Linden.
Liefer. d. k. k. Hofes, d. Reichsbank d. Bank u. d. bed. Banken d. In- u. Ausl.

**1 starkes Arbeitspferd**
zu verkaufen Tabakstraße 19. (600)

Eine Parthie Holld. und Schwed.
**Ihlen-Heringe**
ist billig, auch einzelne Tonnen, zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 382 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**E. BIESKE**
vorm. Fr. Poepcke
**Koenigsberg i. Pr.**
Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Pumpen-Werkstatt.
Lager von Stand-r., Saug- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.
E. B. K.
Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau u. Kellerpumpen.
Reparatur-Fabrik.
Pumpenfabrik: Spezialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

**Drucksachen**
sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

**Alb. Wiese Nachfolger**
Bromberg, (1326)
baut als Spezialität
**Feuerlösch-Spritzen.**

## Holzverkauf.

In Forst Leszczyn bei Ernstrode
**Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz**
täglich durch Förster Wüstenei.
In Forst Lissomitz bei Ostaszewo
**Brennholz, jede Sorte**
täglich durch Förster Strache.
**Kiefern-Klobenholz I. prima**
versendet per Bahn zu billigen Preisen
**S. Blum in Thorn.**

In Folge eines Gelegenheitskaufes habe ich mehrere tausend Stück (203
**Bolzen**
in allen Längen, von einem Fuß bis 9 Fuß und in verschiedenen Stärken, disponibel. Die Bolzen sind so gut wie neu, mit 6kantigen Muttern und Vorlegscheiben versehen, sind gerade und haben durchweg ein gutes Gewinde. Den größten Theil dieser Bolzen beabsichtige ich billig zu verkaufen. Anfragen über genaue Länge und Stärke der Bolzen werden sofort beantwortet.
Kunstmühle Pr. Stargard
**F. Wiechert jun.**

Kernige kieferne (20…
**Mühlenwellen**
sowie lange starke
**Dimensionshölzer**
hat abzugeben
**Heinrich Tilk, Thorn**
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

**Zur Saat**
empfiehlt als ganz vorzüglich:
Hafer (Probstei-), Gerste, Peluschken, Erbsen (spätreif)
**Kummer, Neudorf.**

Einige Schock verschulte [407)
**Pflaumenstämme**
ca. 5 Fuß bis zur Krone, à Stück 50 Pfennig, sind abzugeben, auch in kleinen Posten
Ostrowitt, Bahnstation, Kreis Löbau.

## Zuchtvieh-Auction.

**Am 9. Mai 1891,**
Nachmittags 4½ Uhr,
findet zu Nielub bei Briesen Westpr. Auction statt über ungefähr [9834]
12 Stück reinblütige Holländer
**Bullen resp. Bullkälber**
(Alter zwischen 18 und 10 Monate) und ungefähr
6 Stück tragende
**Holländer Färsen.**
Die Thiere stammen zum größten Theil von eingetragenen Heerdbuchthieren ꝛc.
Auf Wunsch werden am 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vor Lindenheim's Hotel in Briesen Wagen zur Abholung bereit stehen. von Vogel.

## Holländ. Bullkälber

zur Zucht, vom außergewöhnlich schönen importirten Nordholländer Bullen (Amsterdamer), werden für 40 Pf. pro Pfund abgegeben. [9955]

An den Fleischer:
**Fette Kälber**
welche bis 4 Wochen saugen, augenblicklich ein Doppelländer, verkäufl. in Kontken bei Mlecewo Wpr., Kreis Stuhm.

Gebe von meiner Spezialzucht nachstehend verzeichnete [396]
**Race-Tauben**
mehrere Paar geelsterte englische Kröpfer, hochgestellte, stark blassend, mit Federbeinen, sowie
**Berliner Altstämmer**
in guten Exemplaren und verschiedenen Farben, gepaart auch einzeln, billigst ab.
S. Wedel, Culm a. W.

**Ein stichelhaariger Jagdhund**
weiß, mit wenig braunen Flecken, auf den Namen „Tell" hörend, ist mir entlaufen. Dem Wiederbringer 15 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Strübing, Stolno bei Gelens.

Ein wachsamer (427
**Rassenhund**
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub V. 10 postlagernd Liebemühl Ostpreußen erbeten.

**Aprikosen**

Spalierbäume, in der Vegetation noch zurück, stark, beste Sorte, 5 Stück 5,50 Mark, 10 Stück 10 Mk. einschließlich Verpackung, verkauft [387]
Garten-Inspektor Siler in Tamsel, Ostbahn.

**Buxbaum**

sehr schöner, à Meter 30 Pfg., zu haben bei [426]
**H. Ritter, Graudenz.**

Jedes Quantum, bis 200 Ctr

**Seradella**

letzter Ernte offerire mit Mk. 5,50 pro Centner bahnfrei Weißenburg oder franco hier. [300
**H. Cohn, Neumark Wpr.**

**Speisezwiebeln**

und russische (421)

**Steckzwiebeln**

hat billig abzugeben.
H. Spak, Danzig.

Einen Haufen (392)

**Weizen- und Gerstenstroh**

etwa 25 Fuder, verkauft
Johann Bartel, Schönsee per Bodwitz.

**Schnelldampfer**
**Bremen — Newyork**
**F. Mattfeldt,**
Berlin, Invalidenstraße 93.

Ein schönes herrschaftliches

**Haus**

in Danzig soll gegen eine ländliche Besitzung vertauscht werden. Baargeld kann zugegeben werden.
Näheres zu erfragen bei St. Bodmann, Danzig, Vorstädt. Graben 28.

In bester Lage am Markt in Pelplin ist ein

**Wohnhaus**

mit Laden und Speicherraum vom 11. Mai cr. oder später zu vermiethen.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 164 durch die Exped. des Ges. erb

**Gesucht**

in einer Stadt mit Gymnasium ein gut eingef. Geschäft, d. v. e. Dame gel. w. kann. — Vorzug: Vorkostgesch. Adr. u. Bed. w. u. 539 d. d. Ex. d. Bl. erb.

**Ein Garten-Etablissement, Cafén. Restaurant** in d. Nähe e. gr. Stadt u. Ostsee, schönster Platz Deutschlands, best. a. 2 groß. Glaspavillons, Concertf., 14 Frembenz., 10 herrschaftl. Wohn., soll billig w. Altersschwäche d. Bes. mit 5000 Thaler Anz. verkauft werden. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9108 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein gut gehendes (520

**Restaurant**

**Bierverlag** oder **Gastwirthschaft,** auch **Cigarren-Geschäft,** wird von sofort zu pachten gesucht.
Offerten unter **M. 100** postlagernd Osterode Ostpr. erbeten.

**Ein Bierverlag**

u. Selterfabrikation, gut eingeführt, mit fester Kundschaft, gr. Eiskeller, ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 5000 bis 6000 Mk. Offerten brieflich mit Aufschr. Nr. 295 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Thorn.**

Ein in bester Geschäftslage befindliches **Grundstück,** in welchem ein gut frequentirtes altes

**Colonial-, Materialw.-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft**

verbunden mit

**Restauration und Ausspannung**

mit nachweisbar bedeutendem Umsatz betrieben wird, ist wegen Erkrankung des Inhabers zu verkaufen. Ort ist große Kreis- und Garnisonstadt, mit starker Bevölkerung der Vorstädte. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 326 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In dem von mir käuflich erworbenen Grundstücke in Gilgenburg befindet sich ein (518

**Material- u. Schankgeschäft**

welches seit ca. 20 Jahren betrieben wurde. Ich suche für dasselbe von gleich oder später einen Pächter.
Franz Goerke, Neidenburg Opr.

E. frequent. **Gasthaus** nebst 10 Mrg. Acker u. Wiesen ist sofort zu verkaufen durch Redlinger, Marienwerder

Die seit ca. 40 Jahren innegehabte (79

**Gastwirthschaft**

gehörend den Ferrarischen Erben, mit vollständigem lebenden und und todtem Inventar, auch ca. 40 Morgen Land und Wiesen, ist der Erbschaftsregulirung wegen unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Das Grundstück liegt unmittelbar am Thorner Hauptbahnhof und befindet sich in gutem Zustande; der Hauptverkehr sind die Handelsleute und Viehhändler. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.
**A. Ferrari, Verwalter d. Erben,** Podgorz bei Thorn.

In best. Geg. Westpr., d. a. Chaussee, 3 km v. Bahnhof (Rübenabnahmestelle), 1 M. v. Stadt und groß. Zuckerfabrik, ist ein schönes

**Gut**

ca. 569 Mrg. groß, durchweg Weizenb., meist Rübenb., Geb. meist massiv, Inventar **vollst. komplett,** in h. Dungkraft, theilweise drainirt, verkäufl. Hyp. gar. fest. Prs. 175000 M., Anz. 55000 M.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 165 durch die Exped. d. Ges. erb.

**Ein Gut**

600 Morgen, Grundst.-Reinertrag 2200 Mark, 3 Kilom. von der Stadt gelegen, schöne Wohn- u. Wirthschaftsgeb. und Inv., Hypoth. 70000 Mark 4%, für 100000 Mark sofort zu verkaufen.
Selbstkäufer wollen sich gefäll. melden bei J. Heinrichs, Marienburg Wpr.

Meine hierselbst dicht am bischöflichen Garten gelegene [383]

**Besitzung**

ca. 36 Morgen magdeburgisch groß, mit guten massiven Gebäuden, bin ich Altersschwäche wegen Willens baldmöglichst zu verkaufen.
Pelplin, den 18. April 1891.
L. Janowski, Rentier.

Ich beabsichtige mein sehr rentables

**Wassermühlengrundstück**

bestehend aus einer 3gängigen Mahlmühle, vor 1½ Jahren vollständig neu aufgebaut, mit starker Wasserkraft, tägliche Leistung 50 Scheffel, sämmtliche Gebäude neu, 85 Morgen guter Roggenboden incl. 15 Morgen 3schnittiger Wiesen und Torfstich, bei einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. für den Preis von 10500 Thlr. sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufern näh. Auskunft.
Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 35 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

**E. holl. Windmühle**

mit 3 Gängen, in gutem Zustand, zwei Mrg. Weizenbod., an Stadt u. Bahn, ist billig mit 1500 Thlr. Anz. z. kaufen Offerten an Köhler, Lessen. (533)

**20—21000 Mk.**

werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück mit Landwirthsch. sofort oder zum 1. Mai gesucht. Gerichtliche Taxe 56000 Mark. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 535 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Vermittler verbeten.

Auf ein städtisches Grundstück im Feuerkassenwerth von 33000 Mark, werden hinter 13000 Mark Bankengelder **6000 Mark** à 5% Zinsen gesucht. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9815 h. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Zur zweiten Stelle auf ein städtisches Grundstück (9985)

**Mark 10000**

als Hypothek gesucht. Näheres durch Herrn Rechtsanwalt Schlee, Thorn

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Vertretung der Herren Gutsbesitzer oder Inspektoren, zu Bücherrevisionen, wie Einrichtung praktischer Bücher, auch zu Rathschlägen in vielen Fällen für Landwirthschaft und deren Nebengewerbe.
Ohra N. 210.
A. Herrmann, pensionirter Inspektor.

Ein mit Drillkultur, Rübenbau und Viehmastung erfahrener energischer Beamter, unverheirathet, 14 Jahre Landwirth, der selbstständig mit Erfolg gewirthschaftet, worüber beste Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, sucht vom 1. Juni eventl. auch später Stellung

**als Administrator.**

Gefl. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 366 durch. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein verheiratheter

**Inspektor**

welcher auf großen Gütern in Schlesien u. Posen selbständig gewirthschaftet hat, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit Zuckerrübenbau speciell vertraut, Frau tüchtige Wirthin, übernimmt gern die Milch- und Viehwirthschaft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. Juli d. J. eine andere dauernde Stelle, selbständig oder direkt unter Leitung des Herrn Prinzipals. Persönl. Vorstellung auf Wunsch sofort.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 524 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Stellungs-Gesuch.**

Durch Verkauf des bis jetzt von mir administrirten Gutes außer Stellung gekommen, suche ein anderw. Engagement m. besch. Ansprüchen; 34 Jahre alt, 17 Jahre b. Fach, kinderl., verh., m. Rübenbau, Drillkultur, Brennerei vertraut; über bish. Thätigkeit stehen Zeugn. u. Empfehl. zur Seite. Wäre auch geneigt Vertretung anzunehmen. Gefl. Off. bitte unt. **X. P. Graudenz,** Culmerstr. 17b, part. links einzusenden.

**Ein verh. ev. Müller**

anfangs Dreißiger, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Werkführer auf einer ländlichen Wassermühle. Derselbe ist mit Kundenmüllerei vertraut, kann 5—6000 Mk. Kaution stellen und wäre auch bereit, eine Wassermühle mit Kundenmüllerei zu pachten. Gefl. Off. sind zu richten an Besitzer Dohrau in Briesen bei Brust. (519

**Ein junger, gewandter Kellner**

mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. Mai in einem kleineren Hotel Stellung.
Meld. werd. briefl. m. der Aufschr. Nr. 523 durch die Exped. d. Gesell. erb.

**Offene Stellen** für sämtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Nr. 1 Stellen-Courier, Berlin-Westend.
Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittelungs-Geschäft d. Welt

Von einer altrenommirten

**Versicherungsgesellschaft**

welche Haftpflicht- und Unfallversicherung, Kranken- und Invaliden-, Sterbe- und Versorgungskassen, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung betreibt, wird zur Gewinnung von Versicherungen eine achtbare und redegewandte Persönlichkeit als

**Reisebeamter**

gegen festes Gehalt rc. gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe des Lebenslaufes und Referenzen sind zu richten an die **Subdirektion d. Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart, Danzig, Jopengasse 23.**
Thätige **Platzagenten** werden allerorts gesucht! (380)

**Vakanz.**

Die zweite Verkäuferstelle ist in meinem Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft von sofort resp. 1. Mai cr. zu besetzen. Junge Leute, mit der Branche vertraut, finden bei hohem Salair dauernde Stellung. Photographie nebst Zeugnissen sind beizufügen. (404)
H. Löwenthal, Stolp in Pomm., Kirchplatz 195.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suche ich (431)

**2 tüchtige ältere Verkäufer**

per 1. Juni. Polnische Sprache erforderlich. J. Herzberg, Culm.

**Ein junger Mann**

mit schöner Handschrift, der die Eisenwaaren-Branche und Buchführung kennt, findet per sofort bei mir Stellung. Bewerber wollen Zeugnisse und Photographie unter Angabe ihrer Ansprüche einsenden. J. Broh, Danzig.

**2 Käser-Gehilfen und 2 Lehrlinge**

sucht sofort die Dampf-Molkerei Culm a. W. [466]

Ein ordentlicher, tüchtiger (158

**Bäckergeselle**

findet sogleich dauernde Stellung bei A. Springer, Rehden Wpr.

Einen tüchtigen (441)

**zweiten Bäckergesellen**

sucht von sofort oder später
(441) A. Schüle, Löbau.

**Ein unverh. Gärtner**

nicht zu jung, von gleich gesucht. Persönliche Vorstellung, Briefe werden nicht beantwortet. Gawlowitz b. Rehden Wpr.

**Ofensetzer und Kachelmacher**

können sogleich eintreten. (506)
Otto Richter, Ofenfabrikant, Konitz Westpr.

**Zwei tüchtige Ofensetzer**

finden dauernde Beschäftigung beim Töpfermeister Wyzenkiewicz, (446) Culm a. W.

**Tüchtige Ofensetzer**

verlangt A. Schulz, Töpfermeister, (390) Schwetz (Weichsel).

**Schmiede**

mit allen Arbeiten an landw. Maschinen vertraut, in fester Stellung und hohem Lohne, sucht die [301
**Maschinenfabrik in Mewe.**

**Ein verh. Stellmacher**

solide und zuverlässig und mit Maschinen vertraut, für ein Gut von bald gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter Nr. 457 an die Exped. des Ges. erb.

**Ein Ziegel-Linksstreicher**

findet sofort Stellung. (420)
Ziegelei Uhlkau b. Hohenstein Wpr

Für ein Dampfsägewerk mit zwei Walzenvollgattern und Kreissäge wird zum sofortigen Antritt (358)

**ein Werkführer**

gesucht, der seine Tüchtigkeit nachweisen kann. Offerten mit Lohnanspruch unter Nr. 458 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Für unsere Handelsmühle suchen zum baldigen Antritt (291)

**1 jüng. flotten Müllergesellen und 1 Lehrling.**

Osteroder Mühlenwerke. Mayne & Jacobsohn.

**Zwei Dachdeckergesellen**

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne. F. Wopp, Osterode Ostpr.

**Erdarbeiter**
**Kopfsteinschläger**
**Steingräber**

finden lohnende Beschäftigung auf der Chausseebaustrecke Oschen-Litschen. Ebendaselbst gesucht von sofort ein

**Budiker.**

Meldungen nimmt entgegen der Schachtmeister. (389)

Zur Torffabrikation mit Dampfbetrieb finden Anfangs Mai ein

**Torfmeister**
**mit 10 bis 15 Arbeitern**

bei mir lohnende Beschäftigung. Persönliche Vorstellung erwünscht. (438)
S. Wütow, Rosenberg Wpr.

Zum 1. Juli d. Js. wird ein unverheiratheter (384)

**Beamter**

gesucht. Kenntniß des Zuckerrübenbaues nothwendig. Gutes Gehalt. Offerten unter Nr. 10 postlagernd Nikolaiken Westpr. erbeten.

Zum 1. Juli suche ich einen erfahrenen, älteren (408)

**Rechnungsführer**

ohne Anhang. Kenntnisse der Gutsvorsteher- und der Hofverwaltung sind Bedingung. Nur gute Zeugnisse sind abschriftlich einzusenden. Gehalt nach Uebereinkunft.
von Blücher, Ostrowitt, Kreis Löbau.

Einen zweiten unverh. (393

**Inspektor**

in Rechnen und Feder gewandt, suche zum sofortigen Antritt. Bewerber mit nur guten Empfehlungen wollen sich persönlich melden.
Richter, Bietowo, Kr. Pr. Stargard. Bahnstat. Hoch-Stüblau.

Ein älterer tüchtiger unverheiratheter

**Inspektor**

mit guten Zeugnissen, für ein Gut von 940 Morgen, direkt unter dem Prinzipal, wird von sofort gesucht. Gehalt 400 Mark inclusive Waschgeld. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9939 an die Exped. des Geselligen erbeten.

**Ein verheirath. Inspektor**

der auch Gutsschreibereien besorgen kann, an Thätigkeit gewöhnt ist und beste Empfehlungen hat, wird von gleich gesucht. Off. mit Zeugniß-Abschriften u. Angabe des Lebenslaufes rc. unter Nr. 455 an die Exped. des Ges. erbeten.

**Junge Leute**

im Alter von 14—15 Jahren, welche in mein Musikinstitut aufgenommen werden wollen, können sich melden. E. Pelz, Musikdirig., Marienburg Wpr. [237

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen (7806

**einen Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern.
E. Caspari, Schwetz a/W.

**2 bis 3 Lehrlinge**

die Lust haben, die Klempnerei zu erlernen, können sofort eintreten bei
F. Maciejewski, Klempnermeister, (445) Schönsee Westpr.

**Einen Kellnerlehrling**

sucht zum sofortigen Antritt
H. Harris, Hôtelier, Briesen Wpr.

**Damen** bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

**Damen,** welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

J. Dame (Offizierst.), i. Gesang acad. geb. (Stockhausen), i. Malerei erf., s. St., Stadt od. Land. Offert. sub **M. G. 268** an **Rudolf Mosse, Königsberg i/Pr.** erbeten. [308]

Eine tüchtige

**Directrice**

für bessern Putz, wird per sofort nach einer Provinzialstadt gesucht. Meldung bitte an J. Herrmann, Schwetz a. W., zu richten. (467)

Zum 1. Juni d. J. suche für mein Manufaktur-, Colonial- und Schankgeschäft eine tüchtige (9984)

**mosaische Verkäuferin**

der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft thätig gewesen, wollen sich melden.
J. Cohn, Griebenau b. Unislaw.

Suche sofort zu engagiren eine ältere, tüchtige und zuverlässige (459

**Verkäuferin**

für meine Feinbäckerei und Confitüren-Handlung. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen erbittet
Carl Bendzulla, Osterode Ostpr.

**1 anst. Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, incl. Buchführung, Milchuntersuchung rc., kann am **1. Mai cr.** hier eintreten. Lehrzeit **6 Monate ohne Zahlung von Lehrgeld.** Beim Abgange wird eine Meiereistelle besorgt. (515)
**Dampf-Meierei Löbau Wpr.**

**Ein erf. geb. j. Mädchen**

mit heiterem Temperament, in Handarbeiten geschickt, wird z. **Stütze i. d. Wirthschaft u. im Geschäft ges.,** am l. Waise v. e. alleinstehenden Dame. Näh. **K. G. Bromberg** postlagernd Bahnhofspost. (432)

**Ein junges Mädchen**

v. Lande, s. Stell. als Stütze resp. die Wirthsch. z. erlernen, von sogleich oder 1. Mai. Gefl. Offerten erbeten unter **A. W.** Thorn, postlagernd. (309

**Ein Fräulein oder Frau**

ohne Anh., ges. Alt., Pfarrer- oder Besitzertochter bevorz., welche besond. gut i. d. Küche Bescheid weiß, tüchtig in Handarb. u. Maschine ist, w. a. Stütze der Hausfrau z. 1. oder 15. Mai gesucht.
Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 400 durch die Exped. d. Ges. erb.

Eine erfahrene (394)

**Meierin**

die gleichzeitig die Hauswirthschaft übernehmen muß, wird gesucht. Offerten unter A. M. postlagernd Jäskendorf Ostpr. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli cr. unter Leitung der Hausfrau eine in Haus- und Milchwirthschaft, Aufzucht von Kälbern, Schweinen und Federvieh wohl erfahrene, polnisch sprechende, anspruchslose

**Wirthin**

auf ein größeres Gut in der Provinz Posen. Meldungen unter Beifügung der Zeugnißabschriften an die Guts-Administration Popowko bei Samter zu richten. (4031

Ich suche zum 11. Mai eine einfache

**tüchtige Wirthin**

welche die feine Küche, Aufzucht von Federvieh und Kälbern versteht und die Wäsche mit besorgen muß.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderung nach
**Amalienhof bei Elbing.**
(471) **Pepper.**

**Eine Hotelwirthin**

zur selbstständigen Leitung der Küche und ein sauberes (111

**Zimmermädchen**

sucht zum 1. oder 15. Mai
Groeger's Hotel, Soldau.

In lebhafter Provinzialstadt Ostpreußens, (12000 Einw.), ist vom 1. October cr. ab ein großer, schöner

**Laden**

nebst eleganter Einrichtung, sowie geräumiger Wohnung mit Zubehör billig zu vermiethen. Das Lokal befindet sich in bester Lage der Stadt und eignet sich zu jedem Geschäft. Adressen unter A. B. 3 postlagernd Braunsberg. (260)

**E. Laden u. Wohnung**

hat von sofort zu vermiethen. (9813)
E. Dessonneck.

**GAEDKE'S**
**CACAO**